weizenbaum institut

Jahresbericht 2023
Weizenbaum-Institut e.V.

Tätigkeitsbericht des Vorstands

\\ Berichtszeitraum: 01.01.2023- 31.12.2023

Inhalt

Vorwort des Vorstands 5

Forschung 6

Forschungsschwerpunkt I: Digitale Technologien in der Gesellschaft – Zwischen Teilhabechancen und neuen Ungleichheiten 6

Forschungsgruppe Wohlbefinden in der digitalen Welt 7

Forschungsgruppe Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Teilhabe 8

Forschungsgruppe Design, Diversität und New Commons 10

Forschungsgruppe Daten, algorithmische Systeme und Ethik 11

Forschungsgruppenübergreifende Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt 12

Forschungsschwerpunkt II: Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen – Zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen Notwendigkeiten 14

Forschungsgruppe Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung 15

Forschungsgruppe Digitale Ökonomie, Internet-Ökosystem und Internet-Policy 16

Forschungsgruppe Plattform-Algorithmen und Digitale Propaganda 17

Forschungsgruppe Dynamiken der digitalen Mobilisierung 19

Forschungsgruppenübergreifende Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt 21

Forschungsschwerpunkt III: Organisation von Wissen – Zwischen Offenheit und Exklusivität 23

Forschungsgruppe Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz 24

Forschungsgruppe Reorganisation von Wissenspraktiken 25

Forschungsgruppe Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft 26

Forschungsgruppe Bildung für die digitale Welt 28

Forschungsgruppenübergreifende Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt 29

Forschungsschwerpunkt IV: Digitale Infrastrukturen in der Demokratie – Zwischen Sicherheit und Freiheit ... 31

Forschungsgruppe Normsetzung und Entscheidungsverfahren ... 32

Forschungsgruppe Digitalisierung und vernetzte Sicherheit ... 34

Forschungsgruppe Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse ... 35

Forschungsgruppe Technik, Macht und Herrschaft ... 37

Forschungsgruppenübergreifende Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt ... 38

Weizenbaum Digital Science Center ... 40

Weizenbaum Panel ... 41

Methodenlab ... 42

Forschungssynthesen ... 43

Metaforschung ... 44

Gruppenübergreifende Aktivitäten im Weizenbaum Digital Science Center ... 45

Wissenschaftsunterstützende Aktivitäten ... 47

Zentrale Dialog- und Transferformate ... 47

Politische Kommunikation ... 48

Kommunikation ... 49

Publikationen ... 50

Vernetzung/Kooperationen ... 51

Internationalisierung und Fellowships ... 52

Karriereförderung ... 53

Interdisziplinarität und Short Projects ... 54

Offene Forschung, gute wissenschaftliche Praxis und Forschungsethik ... 55

Jubiläumsjahr W\100 ... 56

Organisation und institutionelle Entwicklung 57
Evaluation durch den Wissenschaftsrat 57
Aufbau: Der Weizenbaum-Institut e.V. im Verbund 58
Organe und Gremien 59
Anhang: Zahlen und Fakten 61
Listen und Nachweise 63
Impressum 64

Vorwort des Vorstands

2023 war für das Weizenbaum-Institut aufgrund der Evaluation durch den Wissenschaftsrat ein entscheidendes Jahr, denn das Ergebnis dieser Evaluation stellt die Weichen für die weitere Entwicklung des Instituts.

Beim Ortstermin im November konnten wir dem Wissenschaftsrat einen lebendigen Eindruck unseres Instituts, seines einzigartigen Profils, unserer hervorragenden Forschung sowie unseres professionellen wissenschaftsunterstützenden Bereichs vermitteln.

Und wir freuen uns über die am 22. April 2024 veröffentlichte positive Stellungnahme des Wissenschaftsrats: „Mit seinen hervorragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und seinen höchst relevanten Forschungsschwerpunkten hat das Weizenbaum-Institut sehr gute Chancen, in der interdisziplinären Digitalisierungsforschung eine Schlüsselrolle von nationaler und internationaler Strahlkraft einzunehmen." Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal bei allen Beteiligten, die zu diesem Erfolg beigetragen haben!

Ein zweiter Höhepunkt des vergangenen Jahres war der 100. Geburtstag von Joseph Weizenbaum, deutsch-amerikanischer Informatikpionier und früher Kritiker der Computergesellschaft. Er hat mit ELIZA einen der ersten Chatbots entwickelt. Im Jubiläumsjahr W\100 hat sich unser Institut, das seinen Namen trägt, in Veranstaltungen und Publikationen intensiv mit Werk, Wirken und Werdegang Joseph Weizenbaums auseinandergesetzt. Die aktuellen Debatten rund um Künstliche Intelligenz haben deutlich gemacht, dass seine Kritik auch in der Gegenwart hoch relevant ist.

Unter den zahlreichen Veranstaltungen sei besonders die fünfte *Weizenbaum Conference* zum Thema „AI, Big Data, Social Media, and People on the Move" hervorgehoben, bei der sich das Weizenbaum-Institut einmal mehr nicht nur als Treffpunkt der internationalen und interdisziplinären Digitalisierungsforschung, sondern auch als Ort des lebendigen Dialogs zwischen Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft, Kultur und Wirtschaft beweisen konnte. Auch das Symposium *Critical Stances towards AI: For a Critical and Self-Determined Approach to Digital Technology* in New York war ein schöner Erfolg für unsere internationale Sichtbarkeit und Vernetzung. Zudem haben wir unser Corporate Design modernisiert und die Website grundlegend überarbeitet, so dass wir uns und unsere Leistungen sichtbarer, wiedererkennbarer und zugänglicher präsentieren können.

Im Folgenden berichten wir über die Arbeit im Jahr 2023 in den vier Forschungsschwerpunkten, im Weizenbaum Digital Science Center, in den wissenschaftsunterstützenden Bereichen und in den übergreifenden Projekten.

Der Vorstand des Weizenbaum-Institut e. V.
Christoph Neuberger, Ricarda Opitz, Sascha Friesike und Martin Krzywdzinski

Forschung

Forschungsschwerpunkt I: Digitale Technologien in der Gesellschaft – Zwischen Teilhabechancen und neuen Ungleichheiten

In diesem Forschungsschwerpunkt wird der Zusammenhang zwischen Digitalisierung, Teilhabe und Ungleichheit erforscht. Dafür werden die Perspektiven der Wirtschaftsinformatik, der Designforschung und der Informatik zusammengeführt. Wichtige Leitlinie für die Arbeit der vier Forschungsgruppen ist das Bestreben, genauer zu verstehen, ob und wie mit Hilfe der digitalen Technologie Spaltung, Ungleichheit und Marginalisierung überwunden werden können.

- Die Forschungsgruppe *Wohlbefinden in der digitalen Welt* (Principal Investigator [PI]: Hanna Krasnova, Forschungsgruppenleiterinnen [FGL]: Annika Baumann, Antonia Meythaler) widmet ihre Untersuchungen den Auswirkungen der Nutzung digitaler Technologien auf Wahrnehmung, Kognition, Emotionen sowie das Verhalten der Nutzer:innen. Die Gruppe will den Einfluss digitaler Technologien auf das individuelle Wohlbefinden und die Wahrnehmung gesellschaftlicher Prozesse durch die Nutzer:innen verstehen und die dafür relevanten Mechanismen identifizieren. Trägt die Digitalisierung zu einer stärker vernetzten Gesellschaft bei oder aber fördert sie Toxizität, Hassreden und Polarisierung?
- Die Forschungsgruppe *Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Teilhabe* (PI: n. a., FGL: André Ullrich) analysiert die nachhaltige Ausgestaltung von digitalen Technologien, deren Einsatzmöglichkeiten zur Unterstützung von sozial-ökologischen Transformationsprozessen sowie die kritische Auseinandersetzung mit Zielkonflikten im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit und Digitalisierung.
- Die Forschungsgruppe *Design, Diversität und New Commons* (PI: Gesche Joost, FGL: Michelle Christensen, Florian Conradi, Bianca Herlo), die an der Universität der Künste Berlin (UdK) angebunden ist, will mit ihrer Forschung dazu beitragen, die Teilhabe marginalisierter sozialer Gruppen zu stärken und ein neues Gemeinwohl in der digitalen Gesellschaft auszuhandeln.
- Die an der Technischen Universität Berlin (TU) angesiedelte Forschungsgruppe *Daten, algorithmische Systeme und Ethik* (PI: Bettina Berendt, FGL: Milagros Miceli) untersucht gesellschaftliche sowie ethisch-technische Fragen zur gerechten, fairen, nachhaltigen und transparenten Produktion, Anwendung und Evaluierung von Trainingsdaten und algorithmischen Systemen. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Entwicklung besserer Technologien unter Einbeziehung von Akteuren aus Forschung, Politik und Zivilgesellschaft.

Forschungsgruppe Wohlbefinden in der digitalen Welt

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Forschungsprojekte der Gruppe erfolgreich veröffentlicht. Bestimmende Themen waren dabei die Auswirkung der aktiven Nutzung sozialer Medien auf das Wohlbefinden, die Konsequenzen digitaler Transformation, die Toxizität auf sozialen Medien und das Potenzial von Hypnose als Intervention zur Beeinflussung von Ernährungspräferenzen.

Bestehende Projekte wurden fortgeführt und neue initiiert, wobei der thematische Schwerpunkt auf dem Individuum und dessen Nutzung sozialer Medien liegt: Wie wirkt sich antisoziales und prosoziales Verhalten auf das Wohlbefinden aus? Welchen Einfluss haben soziale Medien auf die Wahrnehmung und das Verhalten von Nutzer:innen? Und welche Rolle spielen dabei Aspekte wie digitaler Status, Vermögensungleichheit und Datenschutz?

Zusammen mit unserem Research Fellow Jason Thatcher hat die Forschungsgruppe im „European Journal of Information Systems" publiziert. Das Paper mit dem Titel „The rise of metric-based digital status: an empirical investigation into the role of status perceptions in envy on social networking sites" beschreibt digitalen Status auf sozialen Medien und untersucht die Auswirkungen von Statuswahrnehmungen auf die Nutzenden am Beispiel von Instagram.

Im Rahmen des Fellowship von Adrian Meier (Assistant Professor für Kommunikationswissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) entstand außerdem ein Projekt mit Hannes-Vincent Krause in Kollaboration mit Andrew Yee (Assistant Professor an der Fakultät für Geistes-, Kunst- und Sozialwissenschaften der Singapore University of Technology and Design), dessen Ergebnisse auf der Jahreskonferenz 2024 der International Communication Association (ICA) in Toronto vorgestellt wurden. Anhand einer neuen Screenshot-basierten Methode zur Erfassung konsumierter Social-Media-Inhalte wurde hier das Konzept der passiven Social-Media-Nutzung hinsichtlich ihrer Inhaltsvalidität empirisch überprüft.

Zudem wurde eine Interventionsstudie zum Thema „Body Image und Instagram-Nutzung" in Kollaboration mit Jason Thatcher durchgeführt, bei der gezeigt wurde, dass das Moderieren von Content (zum Beispiel durch „Entfolgen") auf Instagram zu einer Verbesserung des Körperbildes bei jungen Frauen führt.

Im Journal „Business & Information Systems Engineering (BISE)" wurde das Special Issue mit dem Titel „Technology for Humanity" veröffentlicht. Es trägt zur Diskussion über die Nutzung von Technologie zum Wohl der Gesellschaft bei und betont die Bedürfnisse von Individuen, Organisationen und Gesellschaft.

In der Fachzeitschrift „Electronic Markets" wurde ein Artikel veröffentlicht, der aufzeigt, dass Internetnutzer:innen ihre Privatsphäre nicht stärker von politischer als von Produktwerbung bedroht sehen. Dies steht im Gegensatz zu öffentlichen Reaktionen (wie etwa im Fall des Cambridge-Analytica-Skandals) und bestätigt frühere Literatur zum Privacy-Paradox, nach dem Präferenzen

hinsichtlich digitaler Privatsphäre und tatsächliches Verhalten nicht immer im Einklang stehen.

Die Erkenntnisse der Forschungsgruppe wurden mit diversen Stakeholdern diskutiert. Erwähnenswert sind hierbei insbesondere ein Vortrag im Rahmen der Konferenz *Loneliness in the EU: Policies at work* der EU-Kommission (06/2023), die Mitgestaltung einer Folge des Podcasts *Ein gutes Gespräch* zum Thema „Was macht Social Media mit unserer Seele?" (10/2023), ein Live-Podcast auf der *TINCON/re:publica* zum Thema „Mentale Gesundheit und Soziale Medien" (06/2023) sowie ein Interview mit der Tageszeitung „Christian Science Monitor" (Boston MA, USA) zum Thema „Digital Services Act und Twitter" (02/2023).

Weiterhin wurde ein Mitglied der Forschungsgruppe zur Teilnahme am Workshop *Interdisciplinary Workshop - Comprehensible Algorithms: A Legal Framework for the Use of Artificial Intelligence* in Basel (02-04/2023) eingeladen. Dort entstand ein White Paper, das u. a. als Orientierungshilfe für die Gesetzgebung zur Regulierung Künstlicher Intelligenz in der Schweiz dient. Die Forschungsgruppe war zudem an der Ausarbeitung einer im Frühjahr 2024 erscheinenden Stellungnahme für den Wissenschaftlichen Beirat Globale Umweltveränderungen (WBGU) zum Thema „Gesundheit, Umwelt und Wohlbefinden" beteiligt.

Das internationale Forschungsnetzwerk der Gruppe wurde zudem mit zwei Forschungsaufenthalten gefestigt und erweitert. Katharina Baum besuchte Jason Thatcher an der Temple University, Philadelphia, und Serge Egelman am International Computer Science Institute, Berkeley. Aus beiden Aufenthalten sind fortlaufende Forschungsprojekte entstanden.

Forschungsgruppe Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Teilhabe

Neben der Forschung und der Kommunikation von Forschungsergebnissen umfassten die Aktivitäten der Forschungsgruppe auch Lehraktivitäten sowie den Austausch mit gesellschaftlichen Akteuren aus Politik und Wirtschaft.

Hervorzuheben ist der Aufbau einer transdisziplinären „Knowledge Community" für und mit Kommunen, die sich in einem digitalen und sozial-ökologischen Transformationsprozess befinden. Bislang steht die Forschungsgruppe mit sechs Kommunen in engem Austausch. In diesem Rahmen wurde ein Workshop mit der Kommune Süderbrarup (Schleswig-Holstein) durchgeführt, in dem Herausforderungen im Rahmen von Digitalisierungsvorhaben (bspw. der Umgang mit Ablehnung bei Bürger:innen, Ressourcenknappheit, Förderlogik, Integration von Nachhaltigkeitskennzahlen in die Digitalisierungsvorhaben) und entsprechende Lösungsansätze (bspw. Partizipationsformate, Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung) diskutiert wurden. Durch das Systematisieren von Herausforderungen und Lösungsansätzen sowie der Akzentuierung wesentlicher Erfolgsfaktoren (bspw. Transparenz, schnelle Entscheidungsprozesse, konkrete Nutzensteigerung bei den Bürger:innen) konnten der Kommune konkrete Hinweise für die Umsetzung mitgegeben werden. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten

fließen in eine Publikation ein, die auf der „Wirtschaftsinformatik 2024"-Konferenz veröffentlicht werden sollen. Aus dem Projekt sind zwei Veröffentlichungen über die Entwicklung von transdisziplinären Wissens-Communitys hervorgegangen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Themenbereich „CivicTech und gesellschaftliche Partizipation". Hier wurde unter anderem untersucht, welche Faktoren für den Erfolg oder das Scheitern von CivicTech-Initiativen verantwortlich sind.

Um Unternehmen zu adressieren, wurde eine Taxonomie von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen und – darauf basierende – Maßnahmencluster erstellt. Zudem wurde eine Untersuchung zur Mitarbeitenden-Partizipation bei digitalen Transformationsvorhaben durchgeführt.

Mit einem Systemanbieter für ERP (Enterprice Ressource Planning) wurde ein Transfer-Projekt umgesetzt, das auf die Entwicklung von Maßnahmen und Anreizmechanismen zur Umsetzung nachhaltiger Verhaltensweisen abzielte. Eine Synthese von Literatur- und Fokusgruppendaten führte zu einer Systematik von 91 priorisierten Maßnahmen in verschiedenen Handlungs- und Themenbereichen und von entsprechenden Anreizmechanismen. Weiterhin wurde ein Plan zur Implementierung erarbeitet, der dem Unternehmen und dessen Mitarbeitenden helfen soll, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren.

Die Forschungsgruppe hat auf diversen Transferveranstaltungen das Konferenzteam von *Bits & Bäume* vertreten (*Bits & Bäume NRW*, *re:publica 2023*).

Die Forschungsgruppe hat die *BIFOLD (Berlin Institute for the Foundations of Learning and Data) Weizenbaum Summer School* zum Thema „AI and ecological sustainability" für Doktorand:innen im Rahmen des Netzwerks der deutschen Exzellenzzentren für KI-Forschung und des Weizenbaum-Instituts organisiert (09/2023). Daran haben 36 Doktorand:innen aus drei der sieben KI-Zentren teilgenommen (drei Teilnehmende waren aus dem WI).

Darüber hinaus wurde gemeinsam mit den Forschungsgruppen *Digitalisierung und vernetzte Sicherheit* sowie *Normsetzung und Entscheidungsverfahren* ein internationaler, interdisziplinärer Workshop mit zwölf Teilnehmenden zum Thema *Uncertain journey into digital futures – Inter- and transdisciplinary research for mitigating wicked societal and environmental problems* organisiert und durchgeführt. Dieser diente der inhaltlichen Vorbereitung der Weizenbaum Conference 2024 sowie der Herausarbeitung der Notwendigkeit von digitalen Regeln für digitale Werkzeuge.

In Kollaboration mit der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) wurde am Zentrum für Klimaresilienz der Universität Augsburg eine internationale, interdisziplinäre Konferenz zu *Digitalization for Sustainability Transformations: Critical Perspectives, Lessons Learned, and Future Prospects* organisiert (09/2023).

Die Forschungsgruppe war außerdem an der Erarbeitung des bereits erwähnten WBGU-Gutachtens zum Thema „Nachhaltige Digitalisierung“ mit dem Fokus auf digitales Wohlbefinden, Gesundheit und Umwelt beteiligt.

Forschungsgruppe Design, Diversität und New Commons

Die Forschungsgruppe fokussierte im Berichtszeitraum auf die Themen „Digital Justice“, „Gender and Discrimination in AI“ sowie „Nachhaltige digitale Souveränität“: Wie können neue Design-Verständnisse eine ökologisch wie sozial nachhaltige Digitalisierung voranbringen? Die jeweiligen Untersuchungen arbeiteten die Faktoren für inklusivere, gerechtere und fairere digitale Technologien heraus. Vor allem wurden Konsequenzen der Digitalisierung aus einer Inklusionsperspektive untersucht und Schlüsselfaktoren für eine sozial-ökologische Transformation identifiziert. Mit unterschiedlichen Aktivitäten hat die Forschungsgruppe sowohl die Designforschung und angrenzende Disziplinen informiert als auch einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs über die gewonnenen Erkenntnisse initiiert.

Bianca Herlo entwickelte im Berichtszeitraum die Ergebnisse der Studie „Verantwortungsvolle demokratisch-nachhaltige digitale Souveränität“ weiter, und zwar mit Blick auf soziale und digitale Inklusion, Verringerung von Ungleichheiten und Gemeinwohlorientierung. Das von ihr begleitete EU-Forschungsprojekt „Change Agents“ bindet nicht-akademische Partner und zivilgesellschaftliche Initiativen in Forschung, Lehre und Wissensvermittlung ein.

Ines Weigand stellte ihr Forschungsprojekt „Multi-species Interdependence through Design: Integrating Body Materials and Cycles into the Design Process“ im Februar auf dem Kolloquium der Deutschen Gesellschaft für Designtheorie und -forschung (DGTF) *Design Promoviert* und im August bei der interdisziplinären Summer School *T*ECO*LOGIES* der TU Dresden vor. Darüber hinaus gaben Corinna Canali und Ines Weigand im Juni im Rahmen der DGTF-Konferenz den Workshop *Flushed Away: A Workshop on Disgust, Gender and the Technical Object*, in dem kritische Perspektiven auf die mediale Vermittlung von Körper und Körperbildern vorgestellt wurden.

Im Februar und Juni fand in Berlin und Dänemark ein Austausch mit einer Delegation von Wissenschaftler:innen der Universität Kopenhagen, Dänemark, des Royal Institute of Technology (KTH), Schweden, und der Universität der Künste, Berlin, statt, den die Forschungsgruppe mit initiiert hatte und durch den das Netzwerk für (Post-)Doktoranden und Doktorandinnen erweitert wurde.

Als Fellows begleiteten Sénamé Koffi Agbodjinou aus Togo und Ale Costa Barbarosa aus Brasilien die Forschungsgruppe für drei Monate. Beide stellten im April ihre Arbeiten „Vernacular Computationalities: Cosmogony as a New Paradigm for Design“ und „Digital Sovereignty Conceptualised from a Global South Perspective“ im Rahmen eines gemeinsamen Fellow Talks vor.

Die Gruppe war für die Organisation einschlägiger Konferenzen verantwortlich. Hervorzuheben sind *Design and Digital Justice* der Deutschen Gesellschaft für Designtheorie und -forschung (DGTF) in Kooperation mit dem Forschungsschwerpunkt I des Weizenbaum-Instituts, der UdK und dem Berlin Open Lab (06/2023) sowie die fünfte *NERD - New Experimental Research in Design* in Kollaboration mit dem Board of International Research in Design (Birkhäuser/De Gruyter Publisher), der UdK und dem Berlin Open Lab Berlin (05/2023).

Die Gruppe war außerdem an folgenden Ausstellungen beteiligt:

- \ Ausstellung *Critical Inquiry and Design* in der „Langen Nacht der Wissenschaften Berlin" in Zusammenarbeit mit dem Einstein Center Digital Future (06/2023)
- \ Ausstellung im „Design Transfer" der UdK Berlin als Teil der *Berlin Design Week* (05/2023)
- \ Ausstellung *Research through Design - Critical Inquiries* in Kollaboration mit dem Einstein Center Digital Future im Futurium-Museum Berlin (03/2023)
- \ Ausstellung, Moderation und Open Studio „Design + Critical Inquiry", 2. Symposium des Berlin Open Labs und der Hybrid-Plattform, TU/UdK (01/2023)

Bei den Publikationen der Gruppe ist der regelmäßig erscheinende Podcast *Purple Code. Intersectional feminist perspectives on digital societies* hervorzuheben. Im Rahmen der *Berlin Science Week* fand eine Live-Sendung im Grünen Salon der Volksbühne statt (11/2023).

Lehrveranstaltungen wurden unter anderem an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (*Transformation Design*) und mit dem regelmäßig stattfindenden Design Research Colloquium (*Beyond Borders*) an der TU/UdK durchgeführt.

Darüber hinaus gaben Michelle Christensen und Florian Conradi zwei Blockseminare („Design & Crisis – Pluriversal Pathways to a Post-Anthropocene") und ein Seminar („Politics of Design") an der UdK und der TU Berlin. Das erste Blockseminar im Februar fand in Zusammenarbeit mit dem Weizenbaum-Fellow Sénamé Koffi Agbodjinou statt; dabei unterstützten Ines Weigand und Athena Grandis.

Forschungsgruppe Daten, algorithmische Systeme und Ethik

Ein zentrales Thema der Forschungsgruppe ist „Datenarbeit" – also die Arbeit, die in die Produktion von Daten für KI-Systeme fließt und Aufgaben wie Datenannotation und auch Content Moderation einschließt. Zu diesem Thema führt die Forschungsgruppe Studien in China, Argentinien, Bulgarien, Deutschland, Venezuela und Kenia durch. Von besonderer Bedeutung ist die Feldforschung, die Tianling Yang im dritten Quartal 2023 unternahm.

Ein zentrales Projekt ist „A Data Workers' Inquiry", bei der die Gruppe mit Datenarbeiter:innen in verschiedenen Ländern zusammenarbeitet. Das Projekt untersucht die Auswirkungen der Arbeitsbedingungen in der Datenverarbeitung auf die Qualität von Trainingsdaten. Die zentralen Fragestellungen sind hierbei: Wo, wie und von wem werden Bildungsdaten produziert? Was bedeutet das für KI-Systeme? Wie können die Arbeitsbedingungen und die Qualität der Daten verbessert werden? In dem Projekt sind die Datenarbeiter:innen als Co-Forschende tätig und entwickeln Forschungsfragen und -ergebnisse zusammen mit der Forschungsgruppe. Die Forschungsergebnisse fließen in Leitlinien für faire Datenarbeit ein, die von KI-Entwickler:innen genutzt werden können und in Ethikrichtlinien verschiedener Fachgemeinschaften integriert werden sollen. Die Gruppe arbeitet auch mit Abgeordneten und weiteren Entscheidungsträger:innen auf europäischer und internationaler Ebene zusammen, um die Forschungsergebnisse in Gesetzgebungsprozesse einzubringen.

Des Weiteren kooperierte die Forschungsgruppe mit Rechtswissenschaftler:innen, um die technischen Anforderungen für effektive Drittprüfungen zu untersuchen und ihren Wert für ein europäisches AI-Audit-Ökosystem zu ermitteln.

Die Forschungsgruppe zeichnet sich durch die aktive Durchführung von Transfer- und Vernetzungsaktivitäten aus. Hierzu gehören die von Bettina Berendt an der TU angebotenen Kurse sowie mehr als fünfundzwanzig Gastvorträge, die Milagros Miceli 2023 an renommierten Universitäten gehalten hat. Dazu hat die Forschungsgruppe die Weizenbaum-Konferenz 2023 mitorganisiert und die dreitägige Konferenz der *International Network on Digital Labour (INDL)* am Weizenbaum-Institut mit über 120 internationalen Teilnehmenden mitveranstaltet (10/2023).

Die Arbeit der Forschungsgruppe erhielt breite mediale Aufmerksamkeit. So gab es im Berichtszeitrum über 30 Interviews und Presseberichte in internationalen Medien, darunter Der Spiegel, Netzpolitik, Deutsche Welle, New York Magazine, Tech Review, TIME und Süddeutsche Zeitung. Darüber hinaus unterhält die Forschungsgruppe diverse nationale und internationale Kooperationen mit Forschenden von der Yale University (USA), der University of Cambridge (UK), der KU Leuven (BE), dem Institut Polytechnique de Paris (FR), der University of Colorado Boulder (SA) und der Aarhus University (DK) sowie mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen Superrr Lab (DE), Algorithm Watch (DE) und Distributed AI Research Institute.

Forschungsgruppenübergreifende Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt

Im Rahmen dieses Forschungsschwerpunkts analysieren die Forschungsgruppen aus drei unterschiedlichen Perspektiven – der Wirtschaftsinformatik, der Designforschung und der Informatik – die Spannungsfelder zwischen Teilhabe und neuen Ungleichheiten. Die vier Gruppen eint das Bestreben, genauer verstehen zu wollen, ob und wie mit Hilfe der digitalen Technologien Spaltung, Ungleichheit und Marginalisierung überwunden werden können. Dafür müssen die

Auswirkungen der Digitalisierung auf die Nutzenden, ihre Wahrnehmungen, emotionale Welten und ihr Verhalten besser verstanden werden. Die Gruppen arbeiten hier immer wieder kollaborativ – zum einen, um sich komplexen Fragestellungen interdisziplinär bestmöglich zu nähern, zum anderen, um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken und die positiven Aspekte der Digitalisierung zu fördern.

Besonders hervorzuheben ist die gemeinsame Stellungnahme zum Themenkomplex „Umwelt und Gesundheit" für das Gutachten des *Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)* mit dem Titel „Sustainable Digitalization: At the Intersection of Digital Well-Being, Health, and Environment". Diese Stellungnahme wurde von Wissenschaftler:innen der Forschungsgruppen *Wohlbefinden in der digitalen Welt* und *Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Teilhabe* erstellt.

Die Gruppen haben zudem gemeinsam Gastwissenschaftler:innen eingeladen. Yuya Shibuya (Tokio/Japan) wurde von den Gruppen *Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Teilhabe* und *Daten, algorithmische Systeme und Ethik* eingeladen, um aus einer demokratischen, partizipativen und nachhaltigen Perspektive an dem Konzept der „Civic Data" zu arbeiten (10/2023). Ebenso wurde von den beiden Forschungsgruppen Seyi Olojo von der University of California, Berkeley, eingeladen, die sich mit „Personal Data Economy" beschäftigt.

Forschungsschwerpunkt II: Digitale Märkte und Öffentlichkeiten auf Plattformen – Zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen Notwendigkeiten

Auf digitalen Plattformen sind in den letzten Jahren Märkte und Öffentlichkeiten entstanden, die normativ in einem Spannungsfeld zwischen Gemeinwohlorientierung und wirtschaftlichen Imperativen stehen. Für ihre Untersuchung werden die Perspektiven der Kommunikations-, Politik- und Wirtschaftswissenschaft sowie der Informatik zusammengeführt. Die Forschung befasst sich kritisch mit den gegenwärtig dominanten Plattformen und entwickelt Handlungsempfehlungen für die Regulierung und Vermittlung von Märkten und Öffentlichkeiten auf Plattformen sowie den Plattformmarkt selbst.

- Die Forschungsgruppe *Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung* (PI: Christoph Neuberger, FGL: Jakob Ohme) geht der Frage nach, wie sich durch den digitalen Wandel Vermittlungsleistungen, -beziehungen und -dynamiken in der Öffentlichkeit wandeln. Im Mittelpunkt steht der Journalismus: Wie ändern sich Genese, Prüfung, Verbreitung, Nutzung und Verwendung von Nachrichten? Dabei werden themenbezogen die Interaktionen von Nutzer:innen mit journalistischen Angeboten auf Plattformen und deren Vernetzung mit anderen Nutzungsaktivitäten verfolgt.
- Die Forschungsgruppe *Digitale Ökonomie, Internet-Ökosystem und Internet Policy* (PIs: Anja Feldmann, Stefan Schmid, FGL: Volker Stocker) befasst sich mit der Evolution und Effizienz des Internet-Ökosystems sowie dem Spannungsfeld zwischen Wettbewerb, Regulierung und Innovation im Kontext der digitalen Ökonomie. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf der Erforschung diverser Aspekte des Ausbaus und effizienten Managements von und des Zugangs zu digitalen (Kommunikations- und Cloud-)Infrastrukturen sowie deren Evolutorik. Zudem werden Märkte, Geschäftsmodelle und die Rolle von Plattformen, Daten und KI-basierter Technologien in der digitalen Ökonomie untersucht.
- Die Forschungsgruppe *Plattform-Algorithmen und Digitale Propaganda* (FGL: Elizaveta Kuznetsova) befasst sich mit der staatlichen Steuerung und Verzerrung öffentlicher Meinungsbildung auf digitalen Plattformen, die wir als Propaganda derzeit im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine erleben. Die Gruppe untersucht insbesondere die Funktionsweise von algorithmischen Systemen auf Plattformen in Bezug auf das Filtern oder Blockieren von Propaganda-Inhalten. Gleichzeitig befasst sie sich mit den normativen Grundlagen für algorithmische Entscheidungsverfahren von Plattformen, die mittlerweile als De-facto-Medienorganisationen gesellschaftliche Verantwortung tragen.
- Die Forschungsgruppe *Dynamiken der digitalen Mobilisierung* (PI: Barbara Pfetsch, FGL: Annett Heft), die an der Freien Universität Berlin

(FU) angesiedelt ist, untersucht Mobilisierungsprozesse und neue Formen des politischen Aktivismus und Protests auf und durch digitale Plattformen. Dabei geht es um Mechanismen der Meinungsbildung, die strategische Nutzung von Plattformfunktionalitäten und die Manipulierbarkeit von Diskursen, zum Beispiel durch Falschinformationen und koordinierte Kampagnen. Die Forschungsgruppe fokussiert sich auf die Zivilgesellschaft und auf Parteien, betrachtet aber auch indirekte Folgen für die gesellschaftliche Spaltung oder die Polarisierung zwischen politischen Lagern.

Forschungsgruppe Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung

Die Forschungstätigkeit der Gruppe konzentrierte sich im Jahr 2023 auf den digitalen Journalismus und die Nutzung digitaler Plattformen sowie die Anwendung digitaler Methoden zur Untersuchung von Journalismus und Mediennutzung. Zudem wurde ein szienometrisches Projekt zum Wandel des Forschungsfeldes „Digitaler Journalismus“ durchgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Untersuchung von Netzwerken, in denen politische Informationen geteilt werden, um Einblick in den politischen Informationsfluss auf digitalen Plattformen zu gewinnen, und zwar mithilfe von Netzwerk- und Sentiment-Analysen. Zudem wurden die Rollen und Interaktionen von Journalist:innen auf digitalen Plattformen durch Interviews mit Journalist:innen und Fokusgruppeninterviews mit Nutzenden untersucht.

Schließlich wurde auch an neuen Methoden gearbeitet, und zwar für die automatisierte Identifikation von Nachrichten auf TikTok und zur Erforschung der Informationsnutzung in Newsfeeds mit Hilfe der eigens programmierten Software NEOF, deren Einsatz für eine erste empirische Studie vorbereitet wurde.

Die Gruppe organisierte maßgeblich die europäische *ECREA Political Communication Section Conference*“ mit 150 Teilnehmenden, die am 31. August und 1. September 2023 am Weizenbaum-Institut stattfand. Darüber hinaus veranstaltete sie Workshops und verfasste mit den Teilnehmer:innen ein viel beachtetes Policy Paper zum Thema „Plattformdatenzugang durch den Digital Services Act“.

Mitglieder der Forschungsgruppe teilten ihre Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen, unter anderem auf der Jahreskonferenz der *International Communication Association (ICA)* in Toronto (05/2023), auf der *International Conference for Computational Social Science* in Kopenhagen (07/2023) und auf dem *Data Donation Symposium* an der Universität Zürich (09/2023).

Die Forschungsgruppe unterstützte die Methodenweiterbildung des Weizenbaum Digital Science Center mit Vorträgen. Weitergeführt wurden Forschungskooperationen mit den Medienplattformen funk (ARD/ZDF) und holi.

Mitglieder der Gruppe hielten mehrere Vorträge zu aktuellen Themen wie generative KI und Rundfunkregulierung, zum Beispiel auf der *re:publica* (06/2023).

Hinzu kommt eine Reihe von Interviews und Medienauftritten, unter anderem in der Diskussionssendung *Scobel* (3sat) und in einem Fernseh-Themenabend zur Pandemie-Bilanz (ARD Alpha). Die Forschungsbeiträge der Gruppe wurden unter anderem bei Netzpolitik.org und im Tagesspiegel Background besprochen.

Im Jahr 2023 wurden entscheidende Grundlagen für die Arbeit der Forschungsgruppe gelegt. Wichtige Meilensteine in der Methodenentwicklung wurden erreicht und können jetzt in weiteren Studien ausgebaut und eingesetzt werden. Deutlich geworden ist ein hohes Interesse an den Themen und Ergebnissen der Gruppe in Medien und Zivilgesellschaft.

Als Organisierende von Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen sind Teilnehmer:innen der Gruppe dem eigenen Anspruch gerecht geworden, in die akademische Community genauso wie in die interessierte Öffentlichkeit hineinzuwirken. Die Gruppe hat zudem erste Forschungsergebnisse international platziert. Die Aktivitäten in der Policy-Beratung und die hohe Nachfrage an Expertise durch Regulierungsbehörden wie die Bundesnetzagentur zeigt, dass die Gruppe die Schnittstellenfunktion zwischen Forschung, Öffentlichkeit und politischen Akteuren gut bedient. Durch eingeworbene Drittmittelprojekte wie das *#DSA40 Data Access Collaboratory* von Jakob Ohme und Ulrike Klinger (European New School of Digital Studies, Viadrina, Frankfurt/Oder) wird diese Arbeit weiter ausgebaut.

Forschungsgruppe Digitale Ökonomie, Internet-Ökosystem und Internet-Policy

Im Berichtszeitraum beschäftigten sich die Mitglieder der Forschungsgruppe in diversen (häufig interdisziplinären) Forschungsprojekten unter anderem mit der Evolutorik des Internet-Ökosystems, deren ökonomischen Treibern und Implikationen. Auch wurden Fragen des Universaldienstes im Telekommunikationssektor, die Rolle und Notwendigkeit innovativer Ansätze des Ressourcen-Sharings („Edge Sharing“) im Rahmen von Next-Generation-Networks sowie die Anforderungen an ein funktionsfähiges Messökosystem für mobiles Breitband untersucht, das unter anderem evidenzbasierte Regulierung ermöglicht. Darüber hinaus wurde die Rolle von KI als sogenannte „General Purpose Technology“, die Rolle von Sycophancy bei LLMs sowie die Veränderung der Strukturen und Dynamiken sozialer Netzwerke durch generative KI untersucht. Im Rahmen des Fachgruppen- und Disziplin-übergreifenden Short Projects „Measuring Knowledge Diffusion from Academia to Journalism and Policy-Making“ werden Aspekte des Wissenstransfers zwischen verschiedenen Domänen untersucht.

Die Gruppenmitglieder haben zu diesen Themen eine Vielzahl von Publikationen unter anderem in hochkarätigen, referierten Konferenzbänden, Zeitschriften sowie in Sammelbänden verfasst. Zudem wurden Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen vorgestellt und diskutiert. Hervorzuheben ist der Sammelband „Beyond the Pandemic? Exploring the Impact of COVID-19 on Telecommunications and the Internet”, den Volker Stocker mit den ehemaligen Fellows der Forschungsgruppe Jason Whalley (Northumbria University, UK) und

William Lehr (MIT, USA) herausgegeben hat. Der Band enthält Beiträge namhafter Autor:innen verschiedener Disziplinen, die verschiedene Kontexte wie zum Beispiel Cybercrime, Content Regulation, Smart Cities, Spektrum (Mobilfunk), Bildung oder Arbeit aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten.

Die Forschungsgruppe führte zudem diverse Transferaktivitäten durch. Für die (Online-)Vortragsreihe *PLAMADISO Talk* wurde erneut eine Vielzahl namhafter nationaler und internationaler Gastredner:innen verschiedenster Disziplinen gewonnen (zum Beispiel von der University of Pennsylvania, UC Berkeley, MIT, University of Copenhagen oder der Rotterdam School of Management), die ihre Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert haben. Besonders hervorzuheben ist ein multidisziplinäres Panel zum Thema *Innovation and Competition in the Digital Economy*, das Volker Stocker gemeinsam mit Johannes Bauer (MSU, USA) organisiert und moderiert hat. Ein weiteres Highlight war die Mitwirkung beim Weizenbaum-Symposium *Critical Stances towards AI* in New York City, im Rahmen dessen Volker Stocker das Panel *Platforms, Ecosystems, and Our Digital Future - Regulatory Policies for the Digital Economy* mit den Gästen Pinar Yildirim (Wharton School) und William Lehr (MIT CSAIL) organisiert und moderiert hat.

Die Transferaktivitäten von Volker Stocker umfassten zudem Gastvorlesungen in Deutschland und im Ausland. Dabei ist eine gemeinsam mit der Informatikprofessorin Cecilia Testart durchgeführte Session zum Thema „Cybersecurity" im Rahmen der interdisziplinären PhD Summer School „Cybersecurity Summer Institute" des Georgia Institute of Technology (USA) hervorzuheben.

Durch ihre disziplinübergreifende Zusammensetzung (Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Data Science sowie Rechtswissenschaften) sowie Kollaborationen mit assoziierten Forscher:innen und Kolleg:innen anderer Institutionen sind in dieser Forschungsgruppen Methoden und Perspektiven aus verschiedenen Disziplinen vereint. Darüber hinaus liefen im Berichtszeitraum zahlreiche Forschungsvorhaben mit Wissenschaftler:innen verschiedener Disziplinen, unter anderem von der TU Berlin, der Northumbria University (Großbritannien), dem Massachusetts Institute of Technology (USA), der BI Norwegian Business School (Norwegen), der Universidad Politécnica de Madrid (Spanien) sowie der Aalto Universität (Finnland). Dies ermöglicht Untersuchungen, die zu einem differenzierteren Verständnis verschiedener Einzelphänomene und zur Identifikation und Beschreibung etwaiger Zusammenhänge zwischen diesen beitragen sollen.

Forschungsgruppe Plattform-Algorithmen und Digitale Propaganda

Im Berichtszeitraum analysierte die Gruppe Informationsfilterungsalgorithmen und deren Beziehung zu disruptiven Einflüssen wie russischer Online-Propaganda.

Unter anderem veröffentlichte Elizaveta Kuznetsova den Artikel „Blame It on the Algorithm? Russian Government-Sponsored Media and Algorithmic Curation of

Political Information on Facebook“ im „International Journal of Communication“, in dem sie zusammen mit Weizenbaum-Fellow Mykola Makhortykh von der Universität Bern (CH) untersucht, wie Algorithmen auf Facebook mit russischer Propaganda während der US-Präsidentschaftswahl 2020 umgingen.

Das Projekt *Tackling Disinformation: How Search Engines Manage False Claims about Biolabs in Ukraine* untersucht die Spannung zwischen profitgetriebener Logik und sozialer Verantwortung von Plattformen. Dafür wurde die Methode des algorithmischen Audits eingesetzt. Die Gruppe präsentierte Ergebnisse auf der *73rd Annual ICA Conference* in Toronto (CAN). Ein Paper wurde zur Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift eingereicht.

Ein Arbeitspapier mit dem Titel „Temporally stable Multilayer Network Embeddings: A Longitudinal Study of Russian Propaganda“ wurde in den Proceedings der *2023 Tenth International Conference on Social Networks Analysis, Management and Security (SNAMS)* veröffentlicht. Es bietet die erste umfassende Analyse der mehrsprachigen Artikelkollektion von Russia Today und analysiert alle 2,4 Millionen Artikel auf der Online-Plattform von 2006 bis Juni 2023. Das Paper ist das Ergebnis einer interdisziplinären Zusammenarbeit mit dem Informatiker und Weizenbaum-Fellow Daniel Matter (Technische Universität München). Es verwendet Mixed-Methods und stellt eine neue Netzwerkanalysemethode vor.

Das Projekt *In Generative AI we Trust: Can Chatbots Effectively Verify Political Information* erforscht das Potenzial von Chatbots, falsche und ungenaue Informationen zu politisch sensiblen Themen zu erkennen. Das Projekt führte zu einem Pre-Print und wurde auf der *European Consortium for Politicial Research (ECPR) General Conference* in Prag präsentiert. Im Rahmen der Konferenz nahm Elizaveta Kuznetsova auch an einer Diskussionsrunde über die Auswirkungen der generativen KI auf die wissenschaftliche Arbeit, das Verlagswesen und die Gesellschaft teil.

Zusätzlich zur Mitarbeit an verschiedenen Projekten der Gruppe haben die Promovierenden Martha Stolze und Ilaria Vitualano ihre Exposés „The effects of the Russian propaganda on the Italian public discourse online“ und „Authoritarian state media amplifying gender cleavages in Germany? Investigating Russian gender-specific frames on RT Deutsch and their audience reception“ finalisiert. Auch begannen sie mit der Datensammlung und -analyse für ihre individuellen Projekte.

Zu den Highlights in Bezug auf Internationalisierung und Transferaktivitäten zählten, dass Elizaveta Kuznetsova die *Weizenbaum Conference 2023* mitorganisierte. Dabei wurde eine Zusammenarbeit mit dem IPIE International Panel for Information Environment (CH) und dem Vorsitzenden Philip Howard (Oxford Internet Institute, UK) etabliert. Sie ist jetzt Teil des IPIE und trägt zur Policy-orientierten Arbeit im Bereich der Desinformation bei. Elizaveta Kuznetsova nahm außerdem an einem Rundgespräch auf der *Jahreskonferenz der Deutschen Plattform für friedliche Konfliktaustragung* teil, in dem sowohl Wissenschaftler:innen

als auch Vertreter:innen aus der Politik über Digitalisierungspraktiken in der Konfliktlösung diskutierten.

Im Rahmen ihrer Nebentätigkeit bei der Stiftung Wissenschaft und Politik knüpfte Martha Stolze zudem Kontakte mit Wissenschaftler:innen der Forschungsgruppe Sicherheitspolitik. Die Kontakte zu diesem Think Tank dienen der Forschungsgruppe als Brücke, um ihre Forschung interessierten Politiker:innen zugänglich zu machen. Im Rahmen dieser Arbeit war Martha Stolze an der Erarbeitung des Policy Paper „Nuclear rhetoric and escalation management in Russia's war against Ukraine: A Chronology" beteiligt.

Forschungsgruppe Dynamiken der digitalen Mobilisierung

Die Forschungsgruppe hat im Jahr 2023 an der Konkretisierung des Forschungsprogramms der Gruppe und des Designs der empirischen Studien gearbeitet. Einen ersten Forschungsschwerpunkt stellt die Beschäftigung mit der koordinierten Manipulation von Debatten in sozialen Medien dar. Hierzu wurde das Konzept „Koordinierte Social Media-Manipulation" erarbeitet, das sich in einer Literatursynthese und Forschungsheuristik niedergeschlagen hat. Das daraus resultierende Arbeitspapier wurde auf der *ECPR-Konf*erenz in Prag präsentiert und das Manuskript zur Publikation vorbereitet. Das Konzeptpapier dient als Grundlage für die kommenden empirischen Analysen koordinierter Kampagnen in den Themenfeldern Klima, Migration und Ukraine-Krieg.

Miriam Milzner forscht in ihrem Dissertationsprojekt zu koordinierten Manipulationskampagnen auf TikTok. Die erste Studie, ein systematisches Literaturreview zum Themenfeld, ist abgeschlossen; die Auswertungen und eine erste Publikation sind auf dem Weg. Parallel dazu wird die zweite Studie, eine empirische Analyse von visueller Manipulation auf TikTok, derzeit konzipiert und die Datenerhebung vorbereitet.

Baoning Gong untersucht die Mobilisierung rechtsextremer sozialer Bewegungen im Vergleich verschiedener Plattformen. Sie präsentierte die Ergebnisse der ersten netzwerkanalytischen Teilstudie der Dissertation auf der *Political Communication Section*-Konferenz der European Communication Research and Education Association (ECREA). Dieses erste Dissertationspapier wurde zudem für die Präsentation auf der Jahreskonferenz der *International Communication Association 2024* angenommen.

Kilian Bühling schloss seine Promotion zum Thema „How Economic Incentives in Science Shape Knowledge Transfer and Knowledge Creation" an der Universität Dresden im Dezember 2023 erfolgreich ab. Darüber hinaus forschte er zusammen mit Annett Heft und Xixuan Zhang zur Nutzung von Verschwörungstheorien im Rahmen rechtsradikaler Online-Mobilisierung. Ebenfalls warb er die Anschubfinanzierung („Short Project") für ein interdisziplinäres Forschungsprojekt ein, das er gemeinsam mit Volker Stocker (Forschungsgruppe *Digitale Ökonomie, Internet-Ökosystem und Internet Policy*) und Yangliu Fan

(Forschungsgruppe *Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung*) durchführt. Darin werden die Einflüsse auf die Wissensdiffusion zwischen akademischer Forschung, Nachrichtenmedien und politischen Entscheidungen analysiert werden. Das zusammen mit Annett Heft durchgeführte Forschungsprojekt zum Einfluss von Plattform-Affordanzen auf die Mobilisierungsdynamiken auf Telegram im Kontext der Corona-Pandemie wurde mit zwei Publikationen erfolgreich abgeschlossen.

Mit Publikationen zu Nachrichteninhalten rechter alternativer Medien, rechter Influencer:innen auf YouTube und Themenagenden rechter Parteien auf Facebook zur Europawahl 2019 wurden darüber hinaus Forschungsprojekte abgeschlossen, die sich mit transnationalen Netzwerken rechter Akteure und deren Medieninhalten auf verschiedenen Plattformen beschäftigt haben.

Auf der Jahrestagung der International Communication Association in Toronto (ICA) präsentierten die Mitglieder und Fellows der Forschungsgruppe ihre Arbeiten in sechs Vorträgen. Weitere Vorträge wurden auf der *ECREA*-Konferenz sowie der Konferenz des *European Consortium for Political Research (ECPR)* gehalten, die von Daniel Thiele als Chair der Political Communication Section mitorganisiert wurde. Im Jahr 2023 präsentierten die Forschenden insgesamt 18 Vorträge auf nationalen und internationalen Konferenzen. Des Weiteren entstanden über das Jahr 13 Artikel in nationalen und internationalen Fachzeitschriften.

Annett Heft und Barbara Pfetsch haben darüber hinaus in Zusammenarbeit mit Curd Knüpfer (FU), Sarah J. Jackson (University of Pennsylvania, USA), Daniel Kreiss (University of North Carolina at Chapel Hill, USA) und Ulrike Klinger (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder) einen internationalen Workshop zum Thema *Theorizing Publics and the Far-Right: Pushing the Field Forward* organisiert, der im Juli 2023 durchgeführt wurde. Im Oktober 2023 organisierte die Forschungsgruppe in Zusammenarbeit mit Ralph Schroeder vom Oxford Internet Institute einen weiteren Workshop zu alternativen Plattformen aus transnationaler Perspektive.

Im Bereich Transfer ist die Tätigkeit von Annett Heft im wissenschaftlichen Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft „Gegen Hass im Netz“ hervorzuheben. In dieser Funktion wirkte sie als Beraterin an der Erstellung der dritten Ausgabe des Trendreports „Machine Against the Rage“ mit. Mit Nicola Righetti (Universität Wien, AUT), Dominik Schindler (Imperial College London, UK), Silvio Waisbord (George Washington University, USA), Yunkang Yang (Texas A&M University, USA), Pablo Jost (Universität Mainz) und Shelly Boulianne (ESPOL, Université Catholique de Lille, FRA) waren auch in diesem Jahr wieder ehemalige und aktuelle Fellows zu Gast in der Forschungsgruppe und brachten ihre Expertise in Fellow Talks, Veranstaltungen und die Projekte der Gruppe ein.

Forschungsgruppenübergreifende Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt

Die Projekte in den Forschungsgruppen des Schwerpunktes untersuchen Plattformen auf zwei Ebenen: Auf der ersten, vorgelagerten Ebene stehen digitale Infrastrukturen und Plattformen, die komplementäre Dienste – einschließlich sozialer Netzwerke und algorithmischer Empfehlungssysteme – ermöglichen. Hier werden Fragen der Evolutorik, des Ausbaus und des effizienten Betriebs digitaler Infrastrukturen und Dienste im Kontext von Innovation und Wettbewerb untersucht. Auf der zweiten Ebene, der Dienstebene, werden die Auswirkungen dieser Plattform-Ökosysteme auf die Öffentlichkeit und die darin ablaufende politische Meinungsbildung untersucht. Eine zentrale Frage ist, wie sie Propaganda, Mobilisierung und politischen Aktivismus sowie Vermittlungsleistungen im Journalismus beeinflussen.

Anhand der gemeinsamen Heuristik dieser beiden Ebenen lassen sich die vier Forschungsgruppen des Schwerpunktes verorten, darüber lässt sich ihr Zusammenspiel verdeutlichen. Die verschiedenen Projekte untersuchen dabei eine Vielzahl von Fragestellungen: Wie können Innovationen auf digitalen Plattformen gefördert werden, die nicht nur ökonomischen Ertrag versprechen, sondern am Gemeinwohl orientiert sind? Wie können Gefahren gebannt werden, etwa hinsichtlich der Umsetzung des Datenschutzes, der Machtkonzentration oder neuer Möglichkeiten für Desinformation?

Der Forschungsschwerpunkt führte im Jahr 2023 mehrere Schwerpunkttreffen durch, an denen auch Mitglieder des Weizenbaum Digital Science Center teilnahmen. Ein erstes Ziel war die gemeinsame Erörterung des Verständnisses von Plattformen sowie der Beziehung zwischen Öffentlichkeit und Märkten, wie sie in den jeweiligen Gruppen verstanden werden. Auf Grundlage der aktuellen Forschung in den Forschungsgruppen können gemeinsam und schwerpunktübergreifend die Konflikte zwischen der Logik des Marktes und der Öffentlichkeit identifiziert werden, um sie mit fünf aktuellen Themen der Plattformforschung zu verbinden: Disintermediation, Remediation, Partizipation, Automatisierung und Datafizierung. Darauf aufbauend möchte der Schwerpunkt ein neues Modell zur Plattformforschung entwickeln.

In dem forschungsgruppenübergreifenden und interdisziplinären Short Project *Measuring Knowledge Diffusion from Academia to Journalism and Policy-Making* sind Mitglieder der Forschungsgruppen *Dynamiken digitaler Mobilisierung*, *Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung sowie Digitale Ökonomie, Internet-Ökosystem und Internet Policy* beteiligt. Dieses Projekt zielt darauf ab, die domänenübergreifende Wissensverbreitung zwischen Forschung, Journalismus und Politik zu beleuchten. Hierzu wird eine neuartige Methode zur Identifikation und Analyse domänenübergreifender Wissensverbreitungsprozesse etablierter Konzepte aus der Kommunikationswissenschaft in die Domänen der Medien und Politik entwickelt und angewendet. Durch die Analyse der Prävalenz relevanter Konzepte und Ähnlichkeit der Verwendung der Konzepte in wissenschaftlichen Artikeln, EU-Politikdokumenten und englischsprachigen

Nachrichtenartikeln werden unterschiedliche Verläufe der domänenübergreifenden Wissensdiffusion aufgezeigt und deren Ursachen untersucht. Mit der Analyse der Dynamik und der Themen relevanter Wissensverbreitungsprozesse soll eine neuartige Identifikationsstrategie für den Transfer von Konzepten aus den Sozialwissenschaften in die Praxis entwickelt werden.

Ein weiteres Short Project in diesem Schwerpunkt ist die Befragungsstudie *Effects of Digital Segregation: News Repertoires, Conspiracy Beliefs, Democratic Attitudes, and Political Engagement of Alternative Media Audiences.* Ausgangspunkt für dieses Projekt war die Beobachtung, dass es vor dem Hintergrund der vielfältigen, sich überlagernden Krisen zunehmend starke Verbindungen zwischen Verschwörungserzählungen und demokratieskeptischen bis -feindlichen Bewegungen gibt. Messenger und Social-Media-Plattformen spielen bei der Verbreitung solcher Narrative, die sich als „Alternative" zu einem „Mainstream" verstehen, sowie bei der darauf bezogenen politischen Mobilisierung eine wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund bringt das Projekt die Interessen und die methodische Expertise von Forscher:innen aus mehreren Forschungsgruppen und -einheiten zusammen: Untersucht werden die Nutzung digitaler Nachrichten (Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung), Mobilisierungsakteure und -dynamiken (Dynamiken der digitalen Mobilisierung), Propaganda (Plattform-Algorithmen und Digitale Propaganda) und antidemokratisches Engagement (Weizenbaum Panel (WDSC)). Erste Ergebnisse wurden bei internationalen Konferenzen eingereicht und im Weizenbaum-Research-Seminar präsentiert. Zudem wurde unter dem Titel „The Variety of Alternative Media Users: An In-depth Description from Germany" ein Manuskript zur Einreichung bei einer Fachzeitschrift ausgearbeitet.

Forschungsschwerpunkt III: Organisation von Wissen – Zwischen Offenheit und Exklusivität

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit dem Einfluss der Digitalisierung auf die Erzeugung, Organisation und Nutzung von Wissen in der Arbeitswelt, im Bildungssystem und in der Wissenschaft. Dabei wird auf Perspektiven aus der Informatik, Wirtschaftsinformatik, Soziologie sowie Innovations- und Wissenschaftsforschung zurückgegriffen. Im Zuge von Digitalisierungsprozessen verändert sich die Art und Weise, wie neues Wissen entwickelt, genutzt und verbreitet wird. Eine zentrale Rolle spielen dabei neue Formen der Erzeugung, Interpretation und Nutzung von Daten, etwa im Hinblick auf Social Media, Künstliche Intelligenz und Big Data. Diese Entwicklungen eröffnen ein Spannungsfeld zwischen Offenheit und Exklusion, das sowohl den Zugang zu Wissen als auch seine Verarbeitung betrifft.

- Die Forschungsgruppe *Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz* (PI: Martin Krzywdzinski, FGL: Florian Butollo) untersucht, wie sich Arbeit durch den Einsatz von KI verändert. Ihr Fokus liegt auf Unternehmen, die mit neuen Anforderungen für Innovation, Organisation und die Verknüpfung von Wissensbeständen konfrontiert sind. Inwiefern entstehen neue Formen von Mensch-Maschine-Interaktion? Welche Kompetenzen rücken dabei in den Vordergrund? Wie müssen Unternehmen sich selbst transformieren, um KI erfolgreich anzuwenden?
- Die Forschungsgruppe *Reorganisation von Wissenspraktiken* (PI: Sascha Friesike, FGL: Maximilian Heimstädt, Anne K. Krüger) untersucht, wie eine Reorganisation wissenschaftlicher Praktiken entlang digitaler Prinzipien einen Beitrag zu individueller und gesellschaftlicher Selbstbestimmung leisten kann. Neue Wissenspraktiken innerhalb und außerhalb des Weizenbaum-Instituts werden organisationstheoretisch fundiert und mittels qualitativer Forschungsmethoden analysiert, um Gestaltungsoptionen für Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu entwickeln.
- Die am Fraunhofer-Institut für offene Kommunikationssysteme FOKUS angesiedelte Gruppe *Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft* (PI: Manfred Hauswirth, FGL: Sonja Schimmler) beforscht die Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft und gestaltet diese aktiv mit. Ihr aktueller Schwerpunkt liegt auf Dateninfrastrukturen und -werkzeugen für interdisziplinär und datenintensiv Forschende.
- Im Fokus der Forschungsgruppe *Bildung für die digitale Welt* (PI: Norbert Gronau, FGL: Gergana Vladova), die an der Universität Potsdam (UP) angesiedelt ist, stehen die Anforderungen zur Gestaltung digitaler Lehr- und Lernprozesse und die Möglichkeiten und Grenzen zunehmender Individualisierung der Bildung. Der Einsatz neuer Technologien, insbesondere von KI, wird aus theoretischer und anwendungsorientierter Perspektive untersucht.

Forschungsgruppe Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz

Das Forschungsprogramm der Gruppe fokussiert auf Einführungsprozesse und Folgen von KI in der Arbeitswelt. Im Berichtszeitraum wurden umfangreich Daten erhoben: in einer quantitativen Befragung von Managementvertreter:innen und Betriebsrät:innen, in einem Laborexperiment in Kooperation mit der Forschungsgruppe *Bildung für die digitale Welt* sowie Fallstudien zu Einführungsprozessen von KI-Lösungen in Betrieben. Das Laborexperiment kombiniert Perspektiven der Soziologie, Wirtschaftsinformatik und Psychologie. Es ist ein zentrales Element der gemeinsamen empirischen Forschung und Theorieentwicklung im Forschungsschwerpunkt III. Im Fokus steht dabei die Frage, welche Formen der Qualifizierung und Arbeitsorganisation für die Arbeit mit autonomen, KI-basierten Systemen am besten geeignet sind.

Erste Ergebnisse zur Einführung von KI in Betrieben wurden bereits in referierten Zeitschriften publiziert. Der Artikel „Promoting Human-centred AI in the Workplace. Trade Unions and Their Strategies For Regulating the Use of AI in Germany“ von Martin Krzywdzinski, Detlef Gerst und Florian Butollo zeigt, dass Gewerkschaften durchaus KI-Projekte unterstützen, wenn diese in Abstimmung mit der Beschäftigtenvertretung eingeführt werden, und stellt Ansätze zur sozialpartnerschaftlichen Gestaltung der KI im Betrieb vor. Der Artikel „It Takes Two to Code. A Comparative Analysis of Collective Bargaining and Artificial Intelligence“ diskutiert die Erfahrungen bei der sozialpartnerschaftlichen Aushandlung des Einsatzes von KI im europäischen Vergleich.

Die Forschungsgruppe beteiligte sich an der Organisation der diesjährigen Weizenbaum Conference *AI, Big Data, Social Media, and People on the Move*. Im Mai 2023 organisierten Mitglieder der Gruppe die Konferenz *Digitalisierung, Arbeit und Gesellschaft in der postpandemischen Konstellation*. Zudem beteiligte sich die Forschungsgruppe an der Organisation der Konferenz des International Network of Digital Labour (INDL) *#Digital Labor in Wake of Pandemic Times* am Weizenbaum-Institut im Oktober. Ebenfalls im Oktober hat die Gruppe einen Expert:innen-Workshop zu Industrieplattformen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialforschung in Frankfurt/Main durchgeführt.

Forschende der Gruppe beteiligten sich an der Arbeitsgruppe *Algorithmisches Management* des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, aus der ein Thesenpapier mit politischen Handlungsempfehlungen zur Rolle von Mitbestimmung sowie zu Arbeitsschutz- und Antidiskriminierungsregulierung bei der Einführung von Systemen algorithmischen Managements hervorging. Hinzu kam eine Reihe von Vorträgen der Forschungsgruppenmitglieder für die Öffentlichkeit sowie Akteure der Arbeitswelt, etwa zu Fragen des Wandels der Industriearbeit bei der Automobilzuliefererkonferenz der IG Metall (03/2023), der Digitalisierung der Arbeitswelt bei dem Datenschutzbeirat der Deutschen Bahn (05/2023) und bei der großen Tarifkommission der IG Metall in Pforzheim (05/2023), der Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle bei dem *Adidas Tech Summit* (06/2023), dem Einsatz von KI in der Arbeitswelt bei der SPD Berlin

(07/2023) sowie weiteren Themen rund um Digitalisierung bei der *#krassmedial-Sommerakademie* von ver.di und der Deutschen und Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) (08/2023) sowie auf dem Kulturfestival *wilde Möhre* (08/2023).

Martin Krzywdzinski und Florian Butollo organisierten zudem zwei internationale Doktorand:innen-Workshops, die PhD Summer School *AI and the Transformation of Work* (09/2023) und die Summer School *Digital Transformation – Technical Progress and its Impact on Workers* (07/2023). Externe Doktorand:innen sowie Mitglieder der Forschungsgruppe stellten dort Arbeitsergebnisse aus ihren Dissertationsprojekten vor.

Forschungsgruppe Reorganisation von Wissenspraktiken

Im Berichtszeitraum hat sich die Forschungsgruppe vor allem mit zwei Themen befasst: mit den Folgen der Digitalisierung für die Wissenschaftskommunikation sowie den Konsequenzen der Digitalisierung für die wissenschaftliche Praxis und deren Evaluation.

Hervorzuheben ist der Artikel „Clickbait or conspiracy? How Twitter users address the epistemic uncertainty of a controversial preprint“, der von der Zeitschrift „Big Data & Society“ angenommen wurde. Der Artikel behandelt die Zirkulation von Preprints auf Social-Media-Plattformen, wodurch die Frage nach dem Vertrauen in Wissenschaft aufgeworfen wird. Verwendet wurde ein Mixed-Methods-Ansatz, den eine interdisziplinäre Kooperation mit der Forschungsgruppe *Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft* ermöglicht hat.

Die Forschungsgruppe ist darüber hinaus mit dem Teilprojekt *ChatGPT und Wissenschaft* am Projekt *ELIZA reloaded - ChatGPT und die Veränderung von Wissensarbeit* beteiligt. Das Projekt – aus Mitteln des Weizenbaum-Instituts finanziert – dient der schwerpunktübergreifenden Vernetzung mit den beiden Forschungsgruppen *Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz* (FSP III) und *Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse* (FSP IV).

Seit Anfang 2023 läuft das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt *Neue Daten, neues Wissen? - Infrastrukturen der Leistungsbewertung in der Wissenschaft (NeDA)* in der Forschungsgruppe. Es untersucht, wie sich neue Formen der Erzeugung, Interpretation und Nutzung von Daten auf das Verständnis von Wissenschaft auswirken. Es nimmt auch das Spannungsfeld zwischen Offenheit und Exklusion in der Bereitstellung von Daten durch kommerzielle und Non-Profit-Anbieter in den Blick.

Außerdem hat die Gruppe das Weizenbaum-Forum *Von Schwarzen Löchern zur Soziologie - Wissenschaftskommunikation muss nicht immer naturwissenschaftlich sein* (03/2023) organisiert und inhaltlich gestaltet. Hier wurden sowohl die Besonderheiten sozial- und geisteswissenschaftlicher Wissenschaftskommunikation als auch deren Umsetzung in digitalen Räumen diskutiert. Dabei wurde

vor allem das Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Qualität und digitalen Plattform-Logiken beleuchtet. Hervorzuheben ist ebenfalls der Workshop *Besonderheiten sozialwissenschaftlicher Kommunikation*, den zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Forschungsgruppe im Rahmen der *ECREA*-Konferenz am Weizenbaum-Institut gehalten haben (08/2023).

Die Weizenbaum Debate *Macht und Mittel. Wer gestaltet den digitalen Raum?* wurde von der Forschungsgruppe inhaltlich mitgestaltet und durchgeführt (03/2023). Ziel dieses Formats, das in Zusammenarbeit mit dem Team Transfer entwickelt wurde, ist der konstruktive Austausch zu digitalpolitischen Themen mit Perspektiven aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Beide Veranstaltungen haben eine breite öffentliche Resonanz über die Wissenschafts-Community hinaus erfahren.

Schließlich wurde von der Gruppe in Kooperation mit dem Rundfunk Berlin Brandenburg (rbb) der YouTube-Kanal *Menschen und Muster* gestartet (07/2023). Damit wurde die bestehende Wissenstransfer-Aktivität für das Weizenbaum-Institut ausgebaut. Neben dem bestehenden, langen Video-Format *Ding an sich*, das ebenfalls in Kooperation mit dem rbb hergestellt wird, werden nun auch mittellange und kurze Videos produziert. Alle drei Formate behandeln sozialwissenschaftliche Theorien und Konzepte, die den Zuschauenden helfen sollen, ihren Alltag besser zu verstehen.

Darüber hinaus leistete die Forschungsgruppe auch einen Beitrag zur Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb des Weizenbaum-Instituts. So ist Anne K. Krüger 2023 zur Sprecherin der Forschungsgruppenleitenden gewählt worden und wirkt auf diese Weise an der Selbstverwaltung des Instituts mit.

Forschungsgruppe Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft

Der aktuelle Schwerpunkt der Gruppe liegt auf Dateninfrastrukturen und Datenwerkzeugen für interdisziplinär und datenintensiv Forschende. Die Arbeit der Gruppe ist durch aktuelle wissenschaftliche und technische Entwicklungen in den Bereichen Semantic Web und Linked Data sowie Data Science und AI geprägt. Sie greift dabei auf ihre umfangreichen Erfahrungen in den Bereichen offenes Datenmanagement und offene Datenplattformen zurück.

Im Berichtszeitraum hat die Forschungsgruppe ihre Forschungsprojekte weiterbearbeitet und erste Ergebnisse präsentiert. Die Highlights waren die Artikel „FAIREST: A Framework for Assessing Research Repositories“ im Journal „Data Intelligence“ (03/2023) und „The Connection of Open Science Practices and the Methodological Approach of Researchers“ im Journal „Quality and Quantity“ (08/2023) sowie die Vorträge „A Decentralised Persistent Identification Layer for DCAT Datasets“ und „Towards a Decentralized Data Hub and Query System for Federated Dynamic Data Spaces“ auf der *The Web Conference 2023* (04/2023), sowie „An Extensive Methodology and Framework for Quality Assessment of

DCAT-AP Datasets“ auf der *International Conference on Eletronic Governance 2023* (08/2023).

Hervorzuheben ist auch die Veröffentlichung des in Kollaboration mit der Forschungsgruppe *Reorganisation von Wissenspraktiken* entstandenen interdisziplinären Artikels „Clickbait or conspiracy?“ (vgl. Forschungsgruppenübergreifende Aktivitäten).

Die Gruppe hat verschiedene wissenschaftliche Veranstaltungen durchgeführt: einen Workshop *DaMaLOS ‘23* auf der *Extended Semantic Web Conference 2023* (05/2023), einen Workshop *Querschnittsthemen in der NFDI* auf den *E-Science-Tagen 2023* (03/2023), ein Panel *Querschnittsthemen in der NFDI* auf der *Joint Conference on Digital Libraries 2023* (06/2023), einen Workshop *RDI4DS* bei der *Informatik 2023* (09/2023) sowie eine Session *Enabling RDM* auf der *NFDI-Konferenz CoRDI* (11/2023).

Darüber hinaus war die Forschungsgruppe im Bereich Wissenschaftskommunikation tätig. Sie hat ein Panel *Credit where it’s due. Just a matter of fairness?* in Kollaboration mit der Berlin University Alliance (01/2023), einen Workshop *Forschungsdaten* im Rahmen des *BDI InnoNation Festival* in Kollaboration mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (04/2023), ein Weizenbaum-Forum *ChatGPT, Stable Diffusion & Co - Generative KI und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen* (05/2023), einen Science Slam *It’s all about research data infrastructures and how to use them* in Kollaboration mit der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur im Rahmen der *Berlin Science Week* (11/2023) sowie ein Wissenslabor *Open Science* im Rahmen der Veranstaltung *Crossing Boundaries* in Kollaboration mit der Berlin University Alliance (11/2023) durchgeführt.

Die Forschungsgruppe zeichnet für den Aufbau einer Forschungsdateninfrastruktur am Weizenbaum-Institut verantwortlich. So entwickelte sie in den vergangenen Jahren die Weizenbaum Library, ein Repositorium für frei zugängliche wissenschaftliche Publikationen und Forschungsdaten, die im November 2023 erfolgreich gelauncht wurde. Die Forschungsgruppe wird diesen Prozess weiterhin wissenschaftlich und technisch begleiten.

Die Forschungsgruppenleiterin Sonja Schimmler hat zum 1. Oktober 2023 eine Gastprofessur an der Technischen Universität Berlin angetreten. In den kommenden Jahren wird sie das Fachgebiet „Forschungsdateninfrastruktur“ an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik aufbauen und leiten. Sie wird zudem weiterhin als Forschungsgruppenleiterin bei Fraunhofer FOKUS tätig sein.

In Bezug auf Drittmittelprojekte sind verschiedene assoziierte Projekte der Forschungsgruppe hervorzuheben, insbesondere *A Digital Research Space for the BUA* (Berlin University Alliance), *NFDI4Cat* (Nationale Forschungsdateninfrastruktur), *NFDI4DataScience* (Nationale Forschungsdateninfrastruktur), „Base4NFDI“ (Nationale Forschungsdateninfrastruktur). Außerdem wurde das

Projekt *QUADRIGA* (Datenkompetenzzentrum) von der Gruppe neu eingeworben.

Forschungsgruppe Bildung für die digitale Welt

Die Forschungsgruppe hat im Berichtszeitraum zahlreiche Forschungs- und Transferaktivitäten durchgeführt und Ergebnisse generiert. Im Mittelpunkt standen dabei die theoretische und anwendungsorientierte Erforschung der Human-AI-Interaction im Lernkontext sowie die Veränderung der Lernprozesse durch die Nutzung von Technologie.

Die Gruppe hat sich mit Publikationen und Vorträgen am Austausch mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren sowie mit der wissenschaftlichen Community beteiligt: Vorträge und Workshops beim Bundesverband der Träger beruflicher Bildung e.V., im Zentrum Industrie 4.0, im Bundesinstitut für berufliche Bildung und bei der IHK Berlin sowie bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Auf der *Americas Conference on Information Systems (AMCIS)* war die Gruppe mit einem Minitrack und zwei Workshops (gemeinsam mit der Forschungsgruppe *Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Teilhabe* (Forschungsschwerpunkt I) und der Forschungsgruppe *Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse* (Forschungsschwerpunkt IV) vertreten. Die Gruppe war weiterhin Teil der Delegation des Weizenbaum-Instituts, die in New York (09/2023) das Weizenbaum-Symposium veranstaltet hat.

Die Wissenschaftler:innen nahmen mit ihren Themen auf zahlreiche wissenschaftliche Konferenzen teil: an der *NeuroIs Konferenz* zur Gestaltung von Technologien unter Hinzunahme (neuro-)kognitiver Theorien und Messmethoden; an der BASF Digitale Konferenz mit den Themen „Einsatz von Augmented Reality“ und „Einsatzmöglichkeiten des Metaverse“; an der *AMCIS* zum Thema „Influence of Pre-Experience on Learning, Usability and Cognitive Load in a Virtual Learning Environment“. Auf der *Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS)* wurden erste empirische Ergebnisse des entwickelten Modells des digitalen Lernens vorgestellt und auf der *Conference on Learning Factories* ein Framework für Lernszenarien, das subjekt-orientiertes Lernen berücksichtigt. Ergebnisse zu Open Educational Practices (OEP) wurden auf dem hybrid durchgeführten *University:Future Festival* und auf der *European Conference on Information Systems (ECIS)* präsentiert.

Zum Thema OEP führte die Gruppe ein durch Eigenmittel des Weizenbaum-Instituts finanziertes Projekt gemeinsam mit der Gruppe *Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Teilhabe* (Forschungsschwerpunkt I) durch. Gemeinsam mit der Forschungsgruppe *Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz* ist im Herbst 2023 ein Experimentalprojekt zu Lern- und Produktionsprozessen mit KI gestartet. Ein Teil des Experiments widmet sich der kognitiven Belastung von Lernenden beim Einsatz neuartiger Technologien (HoloLens) und wird im Rahmen einer Dissertation interdisziplinär erforscht. Zudem ist das Drittmittelprojekt *Rework KMU* zu

digitalen (Lern-)Tools in Unternehmen gestartet, das die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) fördert.

Im Buchbeitrag „Unter dem Zeichen Künstlicher Intelligenz – Berufe, Kompetenzen und Kompetenzentwicklung der Zukunft“ hat die Gruppe die Bedeutung von KI in der Bildung diskutiert. Gemeinsam mit der Forschungsgruppe *Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz* hat sie einen Aufsatz zum Thema „Learning via assistance systems in industrial manufacturing“ im „Journal of Workplace Learning“ publiziert. Im „Journal IEEE Access“ wurde das Paper „Defining the Metaverse: A Systematic Literature Review“ veröffentlicht.

Mit dem Weizenbaum-Fellow Nikolina Dragicevic und der Forschungsgruppe *Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Teilhabe* (Forschungsschwerpunkt I) wurde ein Special Issue „New Teaching and Learning Worlds – Potentials and Limitations of Digitalization for Innovative and Sustainable Research and Practice in Education and Training“ als Guest Editorial Team begleitet und ein gemeinsames Paper veröffentlicht.

Zu den Transferleistungen zählen weiterhin die Organisation des Weizenbaum-Forums *Die Bildung der Zukunft: ChatGPT - gekommen, um zu bleiben?* (06/2023), das WI Research Seminar *The benefits and opportunities of virtual learning* (05/2023), das WI-Format *Pizza und … Metaverse* sowie der WI Research Day *Open Space - Discuss the Metaverse for Public Sector*.

Die Gruppe war an der Erstellung eines Impulspapiers zum Thema „Datenkompetenzen und Datenkultur“ (gefördert vom BMBF) beteiligt sowie in der Sektion „Bildung in der digitalen Transformation“ der BMBF-Digital-Gipfel-Plattform „Lernende Systeme | Digitale Kompetenzen“ vertreten.

Zwei Doktorand:innen führten an der University of Stellenbosch (Südafrika) ihr Research in Residence durch.

Forschungsgruppenübergreifende Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt

Die Zusammenarbeit der Forschungsgruppen im Schwerpunkt fokussiert auf den Begriff des Wissens. Die beiden Forschungsgruppen *Organisation von Wissenspraktiken* und *Digitalisierung und Öffnung der Wissenschaft* arbeiteten an der empirischen Analyse des Wandels wissenschaftlichen Wissens durch Preprint-Plattformen, die in den Artikel „Clickbait or Conspiracy?“ mündete. Ihre theoretischen Schlussfolgerungen sind ambivalent: Preprint-Plattformen fördern die schnelle Diffusion wissenschaftlichen Wissens, öffnen aber auch Tore für die Verbreitung nicht validierter und teilweise unwissenschaftlicher Behauptungen. Die Analyse bringt Perspektiven aus der Soziologie und Informatik zusammen, um die sozialen Nutzungspraktiken neuer technischer Infrastrukturen in der Wissenschaft zu untersuchen.

Die beiden Forschungsgruppen *Arbeiten mit künstlicher Intelligenz* und *Bildung für die digitale Welt* haben gemeinsam ein umfangreiches Laborexperiment zur

Arbeit von Teams mit autonomen, KI-basierten Systemen vorbereitet. Das Experiment wurde im Berichtszeitraum entwickelt und wird seit November 2023 durchgeführt. Es verbindet Konzepte aus der Wirtschaftsinformatik, Psychologie und Soziologie, um zu analysieren, unter welchen Bedingungen Teams gemeinsames Wissen erzeugen können, um erfolgreich mit KI zusammenzuarbeiten. Während auf der individuellen Ebene die Zusammenarbeit Mensch-KI seit einiger Zeit erforscht wird, gibt es kaum Analysen zur Arbeit von Teams. Der Fokus des Experiments liegt auf der Rolle der Qualifizierung der Teams sowie der Gestaltung der Arbeitsorganisation (hierarchisch versus selbstorganisiert).

Die Befunde der gemeinsamen Forschung sowie darauf beruhender individueller Qualifikationsarbeiten wurden im regelmäßig stattfindenden Schwerpunktcolloquium vorgestellt.

Forschungsschwerpunkt IV: Digitale Infrastrukturen in der Demokratie – Zwischen Sicherheit und Freiheit

Im Forschungsschwerpunkt werden die Entwicklung digitaler Infrastrukturen und der sich daraus ergebende gesellschaftliche Strukturwandel untersucht, und zwar besonders die Auswirkungen auf Sicherheit, Herrschaftsverhältnisse und demokratische Prozesse. Der Begriff der digitalen Infrastruktur umfasst unserem Verständnis nach sowohl technische als auch institutionelle Strukturen. Er fokussiert auf die informationstechnischen Netzwerkstrukturen und die Folgen, die aus ihrer Nutzung entstehen.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Freiheit. Gesellschaften benötigen beides: Absicherung und Schutz, aber gleichzeitig auch Flexibilität, um innovativ, skalierbar und inklusiv zu sein. Die Forschungsfragen des Schwerpunktes werden interdisziplinär aus den Perspektiven der Rechts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften beleuchtet.

- Die Forschungsgruppe *Normsetzung und Entscheidungsverfahren* (PI: Herbert Zech, FGL: Simon Schrör) untersucht, welche institutionalisierten Entscheidungsverfahren es bei der Anwendung von Verhaltensregeln mit allgemeinem Geltungsanspruch im digitalen Raum gibt, und sie erarbeitet, wie diese normativ zu bewerten sind. Forschungsgegenstände sind zum Beispiel autonome Systeme und ihre institutionelle Einbettung sowie Fragen der Nachhaltigkeit digitaler Prozesse. In der Forschungsgruppe arbeiten Wissenschaftler:innen aus den Rechtswissenschaften, der Soziologie, Philosophie und Kommunikationswissenschaft.
- Die Forschungsgruppe *Digitalisierung und vernetzte Sicherheit* (PI: Lars Gerhold, FGL: Thomas Kox) untersucht vernetzte Sicherheit als essenziellen Bestandteil der (digitalen) Daseinsvorsorge, um kaskadierende Vorfälle frühzeitig zu erkennen, Menschen angemessen und vertrauenswürdig informiert zu halten und Handlungsoptionen aufzuzeigen. Ein besonderes Augenmerk der Forschenden aus den Disziplinen Geografie, Kommunikationswissenschaft, Psychologie und Wirtschaftsinformatik gilt dabei der Analyse von Unsicherheiten und dem Umgang mit Nichtwissen bei der Nutzung digitaler Technologien im Kontext von Warnungen.
- Die Forschungsgruppe *Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse* (PI: Jan Mendling, FGL: Stephan Fahrenkrog-Petersen) ist an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) angesiedelt und umfasst neben der (Wirtschafts-)Informatik die Disziplinen Psychologie und Wirtschaftsingenieurwesen. Sie untersucht Technologien, welche die sichere und verlässliche Unterstützung von digitalen Prozessen ermöglichen, zum Beispiel für die Prozessautomatisierung oder die automatisierte Prozessüberwachung. Die Forschungsgruppe fokussiert dabei auf Prozesse in Wirtschaft und Verwaltung und untersucht das Spannungsfeld zwischen

Transparenz und Steuerbarkeit sowie Fragen nach dem Verlust von Privacy und Kreativität.

\ Die am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) angesiedelte Gruppe *Technik, Macht und Herrschaft* (PI: Jeanette Hofmann, FGL: Lena Ulbricht und Clara Iglesias Keller) erforscht, wie digitale Infrastrukturen gesellschaftliche Herrschaft und Macht verändern. Dies erlaubt es, neue Anstöße für die politische Gestaltung der Digitalisierung zu geben und so das gängige Repertoire an Regulierungsansätzen zu erweitern. Die Forschenden dieser Gruppe vereinen Perspektiven aus Rechts- und Politikwissenschaft, politischer Theorie und Soziologie.

Forschungsgruppe Normsetzung und Entscheidungsverfahren

Unter dem übergeordneten Forschungsziel der Beschreibung und Einordnung der normativen Grundlagen der Infrastrukturen einer sich digitalisierenden Gesellschaft setzte die Forschungsgruppe im Berichtszeitraum ihre bereits bestehenden Projekte erfolgreich fort.

2023 begann mit dem „Best Paper Award" auf der *HICSS Hawaii International Conference on System Sciences* für die Forscherin Rita Gsenger, die mit ihren Co-Autor:innen für die Arbeit zu Risiken für die Bundestagswahl durch Social Media geehrt wurde.

Im Berichtszeitraum organisierte die Forschungsgruppe sieben größere Veranstaltungen, darunter die Tagung zum Thema *Payment Structures and Multidimensional Inequalities*, eine Expert:innen-Runde zum EU Data Act mit dem späteren Fellow Andreas Sattler, den Workshop zum Thema *Decisions, Choices & Reasoning in AI* zusammen mit der Open Fellow Hannah Fitsch, den Vortragsabend mit der Distinguished Fellow Sandra Wachter zum Thema *The Theory of Artificial Immutability: Protecting Algorithmic Groups under Anti-Discrimination Law* und die Organisation und Durchführung des fünftägigen internationalen Workshops zum Thema *Digitale Sequenzinformation* am Weizenbaum-Institut durch die assoziierte Forscherin Irma Klünker.

Die Veröffentlichung eines Beitrags in einem Transcript-Sammelband zu den Politiken des (digitalen) Spiels wurde zum Ausgangspunkt für ein längeres Interview mit Simon Schrör in der Sendung *Corso: Kunst und Pop* beim Deutschlandfunk sowie einen gleichnamigen Podcastbeitrag.

Bei den Vortragsaktivitäten der Gruppe sind die Beiträge auf der diesjährigen *re:publica* in Berlin (06/2023) zum Thema „Monetarisierung von Desinformationen" sowie „Grenzen und Potenziale der Datenspende" hervorzuheben. Des Weiteren referierte Rita Gsenger auf mehreren Konferenzen zu evidenzbasierter Regulierung von Desinformation. Alexandra Keiner, die zum Thema Digitalisierung von informellen oder illegalen Märkten forscht, stellte auf mehreren größeren Konferenzen ihre Ergebnisse vor. Besonders hervorzuheben ist ihre Beteiligung

am Symposium *Critical Stances towards AI* in New York zum 100. Geburtstag von Joseph Weizenbaum.

Die Verknüpfung zwischen laufenden Projekten sowie verschiedenen Transfer- und Vernetzungsaktivitäten erwies sich als äußerst fruchtbar. Der Besuch der Richterakademie am Weizenbaum-Institut ist ein Beispiel für einen solchen Austausch, bei dem die Mitglieder der Forschungsgruppe Vorträge hielten. Er bot die Gelegenheit, immaterialgüterrechtliche Konfliktfelder der Digitalisierung mit Expert:innen aus der Praxis zu diskutieren.

In den Bereich Transfer fallen auch Interviews im Deutschlandfunk zu den Themen Anti-Cheating-Maßnahmen (Simon Schrör) und Desinformation (Rita Gsenger).

Die Möglichkeit zu längeren Forschungsaufenthalten nutzten zwei Forschende der Gruppe: Prisca von Hagen verbrachte einige Wochen am King's College in London bei Prof. Mateja Durovic und Prof. Michael Schilling. Rita Gsenger forschte zwei Wochen am Institut für Technology, Policy and Management bei Prof. Ben Wagner und dem AI Futures Lab an der TU Delft.

Zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung zählen das Seminar „Verdeckte Märkte in der globalen Ökonomie", das Alexandra Keiner im Wintersemester an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. abgehalten hat, die Seminare zu rechtlichen Problemen der Digitalisierung, die wir am Weizenbaum-Institut durchgeführt haben, und eine Gesetzessammlung zur Digitalisierung für die Lehre, deren Zusammenstellung Prisca von Hagen redaktionell betreut hat.

Zweimal konzipierten die Forschenden 2023 ein *Weizenbaum-Forum*: einmal zum Thema *Beyond Reality - Metaverse und die Plattformgesellschaft*, in dem soziotechnische Fragen und deren regulatorische Implikationen einem größeren Publikum zugänglich gemacht wurden, und einmal zum Thema *KI, Kunst und Urheberrecht*, in dem Sichtweisen aus dem Kreativbereich, der Kunstberichterstattung sowie der Rechtswissenschaft zusammengeführt wurden.

Die Assoziierten sind mit ihren Projekten eng an die Forschungsgruppe angebunden. Hervorzuheben sind – neben dem bereits erwähnten Workshop von Irma Klünker – die inhaltliche und organisatorische Unterstützung des Graduiertenkollegs *Recht der Informationsgesellschaft*, die oben beschriebene Durchführung von Seminaren am Weizenbaum-Institut und das internationale Aufsatzprojekt *Regulating AI* mit Forschenden der University of Cambridge.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Dissertationen von Ferdinand Müller und Pablo Schumacher zum Themenkreis KI-Regulierung und Schutzrechte 2023 abgeschlossen, erfolgreich verteidigt und in der Trierer Reihe „digital – recht Open Access" veröffentlicht wurden.

Forschungsgruppe Digitalisierung und vernetzte Sicherheit

Im Zentrum der Forschung der Gruppe stehen sicherheitskritische soziotechnische Systeme. Betrachtet werden unter anderem digitale ausfallkritische Infrastrukturen und technologische Lösungen, aber auch Nutzer:innen wie Behörden, Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) und die Bevölkerung.

Im Berichtszeitraum lagen die Schwerpunkte der Forschungstätigkeit im Bereich der Digitalisierung des Katastrophenmanagements sowie der ethischen Aspekte von Smart Cities. Hier stellten sich Fragen nach der Rolle digitaler Technologien in der Arbeit von BOS, zur Nutzung von Dashboards als Basis für risikobasierte Entscheidungen und Kontrolle sowie zu Wertvorstellungen in der Gestaltung von Sicherheitstechnologien. Neben Review-Arbeiten sind hier vor allem eine internationale Workshopserie zur Zukunft von Wetterwarnungen und ein Workshop zu Dashboards in der Krisenkommunikation hervorzuheben.

Erste Ergebnisse der Arbeiten der Forschungsgruppe wurden auf der *Northern European Emergency and Disaster Studies Conference* in Enschede (Niederlande) präsentiert.

Meilensteine der Gruppe sind – neben der erfolgreich abgeschlossenen Dissertation von Vasilis Ververis (Titel: „Internet Censorship in the European Union") – die folgenden drei Publikationen zur Kommunikation von Warnungen und ethischen Prinzipien in der KI:

- Göber, Autor:innenkollektiv (u. a. Kox) (2023): „Enhancing the Value of Weather and Climate Services in Society: Identified Gaps and Needs as Outcomes of theFirst Weather and Society Conference". In: Bulletin 34ft he American Meteorological Society.
- Garschagen, Kox (2023): „Citizen Science zur Wetter- und Schadensbeobachtung als Beitrag zur Verbesserung der Frühwarnung und Klimabildung in Klein- und Mittelstädten". In: Geographische Rundschau.
- Fernholz et al (in press): „User-driven prioritization of ethical principles for artificial intelligence systems". In: Computers in Human Behavior.

Die Forschungsgruppe hat sich auch am politischen Diskurs beteiligt. So hat sich Yannick Fernholz im Arbeitskreis *Digitaler Wandel* von Bündnis 90/Die Grünen eingebracht (1/2023). Thomas Kox diskutierte im Fachgespräch der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag („Forschung und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Warnung der Bevölkerung") und referierte zum Thema beim *43. Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit*.

Darüber hinaus beteiligte sich die Forschungsgruppe in der universitären Lehre, etwa durch die Betreuung von Masterstudierenden im Rahmen des Seminars *IT Security* an der Humboldt-Universität zu Berlin im Sommersemester 2023 und die Durchführung eines Blockseminars am Weizenbaum-Institut zum Thema *Digitalisation & Impact on Media and Politics (FU BEST Program)*.

Mitte 2023 wurde das Disziplinenportfolio der Gruppe um zwei Wissenschaftler:innen aus den Kommunikationswissenschaften und der Psychologie erweitert. Ann-Kathrin Lindner (Forschungsforum Öffentliche Sicherheit) schloss sich als Assoziierte im Berichtszeitraum der Gruppe an. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit lagen 2023 auf der Ausgestaltung gemeinsamer Forschungskolloquien am Weizenbaum-Institut, an der Freien Universität Berlin und am Einstein Center Digital Future sowie der Etablierung eines gemeinsamen Arbeitskreises zu Fragen von Risiko und Sicherheit.

Im November und Dezember war Saskia Kretschmer von der Bergischen Universität Wuppertal Fellow der Forschungsgruppe. Sie promoviert zu geschlechtsspezifischen Aspekten von wahrgenommener Sicherheit im öffentlichen Raum. Hier erforscht sie die Prävention und Reduktion von Unsicherheitsgefühlen von Frauen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Untersuchung von innovativen technologischen Lösungen mit dem Ziel, Unsicherheitsgefühle im öffentlichen Raum zu reduzieren.

Forschungsgruppe Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse

Das Hauptaugenmerk der Gruppe lag im Berichtszeitraum auf der Erforschung der Auswirkungen von Prozessautomation und des Einsatzes generativer KI auf Individuen in einer Organisation. Darüber hinaus wurden erste Überlegungen angestellt, wie untypische Daten – beispielsweise Satellitenbilder – für die Prozessanalyse verwendet werden können.

Dass der Einsatz digitaler Prozesstechnologien neben vielen Vorteilen auch eine Reihe bislang kaum verstandener Probleme mit sich bringen kann (wie Kompetenz-, Vertrauens- oder Kreativitätsverluste), adressiert ein Paper von Hoang Vu, Jennifer Haase, Henrik Leopold und Jan Mendling: „Towards a Theory on Process Automation Effects. BPM (Forum)“. Darin kommen die Autor:innen zu dem Schluss, dass es einen großen Bedarf gibt, die eher technisch geprägte Diskussion um Prozessautomatisierung um die in der Psychologie bekannten „Nebeneffekte“ der Prozessautomatisierung zu erweitern. In einem interdisziplinären Positionspapier zeigen Jennifer Haase, Jan Mendling und Kolleg:innen aus der Psychologie, Informatik und den Wirtschaftswissenschaften konkrete Forschungsrichtungen auf, um einen ganzheitlichen Blick auf Prozessautomatisierungseffekte zu gewinnen (Haase, J., Kremser, W., Leopold, H., Mendling, J., Onnasch, L. & Plattfault, R. (manuscript under review). „Interdisciplinary Directions for Researching the Effects of Robotic Process Automation and Large Language Models on Business Processes”).

In „The Art of Inspiring Creativity: Exploring the Unique Impact of AI-generated images“ (in: AMCIS) untersuchen Jennifer Hase, Djordje Djurica und Jan Mendling, ob sich der Umgang mit AI-generierter Kunst positiv auf die Ideenbildung und individuelle Kreativität des Betrachtenden auswirkt. Weiterhin ermittelte Jennifer Haase gemeinsam mit Paul Hanel das Level an Kreativität von Large-Language-Modellen, was Voraussetzung von Mensch-KI-Ko-Kreativität ist

(Haase, J., & Hanel, P. H. P. (2023): „Artificial muses: Generative artificial intelligence chatbots have risen to human-level creativity". Journal of Creativity, 33(3)).

Ein weiteres Paper behandelt Datenschutzrisiken im Bereich des KI-basierten Scheduling. Es wurde auf der Jahrestagung der Association for the Advancement of Artificial Intelligence in Washington DC, USA (02/2023) präsentiert. Damit hat die Forschungsgruppe ein komplett neuartiges Sicherheitsphänomen für Daten aus dem Bereich des Prozessmanagements erarbeitet. Auch ein neuer Algorithmus zur Anonymisierung von Prozessdaten, in Form von Event Logs für Process Mining, wurde von der Forschungsgruppe entwickelt und auf der *International Conference on Advanced Information Systems Engineering* in Saragossa, ES (06/2023) vorgestellt.

Für seine Dissertation zum Thema „Anonymization Techniques for Privacy-preserving Process Mining" erhielt Stephan Fahrenkrog-Petersen auf der *International Conference on Process Mining* in Rom den Best Process Mining Dissertation Award 2023.

Zusätzlich hat die Forschungsgruppe einen interdisziplinären Austausch mit der „Routine Dynamics"-Community veranstaltet, bei der Wissenschaftler:innen aus einer breiten Palette an Disziplinen teilnahmen, wie der Organisationspsychologie, Betriebswirtschaftslehre und Informatik. Durch diesen Austausch wurde die interdisziplinäre Arbeit an Fragestellungen zu digitalen Prozessen über die Grenzen des Weizenbaum-Instituts hinaus inspiriert.

Weitere Veranstaltungen zum Themenkreis der Forschungsgruppe wurden vorbereitet, beispielsweise ein Workshop zu *Sensoren und Sicherheit digitaler Prozesse*, der im Rahmen des Informatikfestivals 2023 im September in Berlin durchgeführt wurde.

Um die Forschung der Gruppe einem breiteren Publikum zu präsentieren, engagieren sich die Mitglieder in den unterschiedlichen Formaten – sei es im Podcast *Tech-Talks* zu generativer KI, im Schülerinformationsformat *I am a Scientist* zum Thema KI, in Radiointerviews und mit zahlreichen Vorträgen rund um das Thema Kreativität und generative KI.

Zudem beteiligt sich die Forschungsgruppe an Formaten wie *künstlich & intelligent*, in dem Wissenschaftler:innen am Weizenbaum-Institut die neuesten Entwicklungen auf dem Feld der generativen Künstlichen Intelligenz einordnen. Schließlich wurde die Dezember-Ausgabe des Weizenbaum-Forums zum Thema *Zukunft gestalten mit Allzweck-Technologien (GPTs): Eine neue Ära der Innovation* von Mitgliedern der Forschungsgruppe moderiert.

Forschungsgruppe Technik, Macht und Herrschaft

Die Forschungsgruppe *Technik, Macht und Herrschaft* untersucht, wie digitale Infrastrukturen – insbesondere Plattformen und Künstliche Intelligenz – Macht- und Herrschaftsverhältnisse verändern. Für das Jahr 2023 kann die Forschungsgruppe auf einige Highlights zurückblicken.

Besonders hervorzuheben ist die Wertschätzung durch Berufungen und Preise. Lena Ulbricht hat zum Wintersemester 2023/2024 die Vertretung der Professur für Politische Philosophie und Theorie an der Technischen Universität München angetreten. Clara Iglesias Keller wurde vom Obersten Wahlgerichtshof Brasiliens in eine Expert:innenkommission berufen, die sich mit dem Schutz von Wahlen vor digitaler Beeinflussung befasst. Jana Pannier hat den Preis für eine der beiden besten Masterarbeiten im Studiengang „Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung" an der *Fakultät Planen Bauen Umwelt* der Technischen Universität Berlin gewonnen.

Die Arbeit der Forschungsgruppe fand Niederschlag in einer Reihe von Publikationen. So veröffentlichte Clara Iglesias Keller gemeinsam mit João C. Magalhães ein Kapitel zur Debatte um KI-Regulierung in Brasilien im „Elgar Companion to Regulating AI and Big Data in Emerging Economies" (Edward Elgar). Daneben publizierte sie zusammen mit Laura Schertel Mendes und Victor Fernandes einen Beitrag über brasilianische Ansätze zur Regulierung der Inhaltsmoderation auf Social-Media-Plattformen. Hervorzuheben ist auch der von Ann-Kathrin Koster co-edierte Sammelband „Queer Reflections on AI: Uncertain Intelligences" (Routledge), der als Open-Access-Publikation ein breites internationales Publikum erreicht.

Eingang in wissenschaftliche Diskussionen, in die Politik und die interessierte Öffentlichkeit haben die Forschungsergebnisse der Gruppe auch durch Vorträge gefunden. Lena Ulbricht präsentierte ihre Untersuchungen zur polizeilichen Analyseplattform hessenDATA auf einem internationalen Workshop an der IT-Universität Kopenhagen. Auf dem *Internet Governance Forum* in Kyoto beleuchtete Clara Iglesias Keller das Phänomen Desinformation aus einer Global-Governance-Perspektive. In der Stadtbibliothek Stuttgart hielt Ann-Kathrin Koster einen öffentlichen Vortrag über Care-Arbeit im digitalen Raum.

Die Forschungsgruppe *Technik, Macht und Herrschaft* prägte die fachlichen Diskussionen auch durch mehrere Veranstaltungen. Hervorzuheben ist hier vor allem das „TechDo-Kolloquium", eine Gastvortragsreihe, für die 2023 Martin Riedl, Paola Lopez, Ulises A. Mejias, Mariana Valente, Laura Schertel Mendez und Victoria Guijarro Santos eingeladen wurden. Großen Zulauf hatte auch ein Lektüreworkshop zu alten und neuen Technokratiedebatten, für den Sascha Dickel (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) als Gast gewonnen werden konnte. Einen nachhaltigen Beitrag zur Konsolidierung der politiktheoretischen Digitalisierungsforschung leisteten Ann-Kathrin Koster und der assoziierte Forscher Sebastian Berg durch ein Panel zu den symbolischen und imaginären Dimensionen

digitaler Technologien auf dem Kongress *Politische Theorie in Zeiten der Ungewissheit* der Sektion für Politische Theorie und Ideengeschichte der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW). Auf diesem Panel stellte auch Lena Ulbricht aktuelle Forschungsergebnisse vor. Außerdem organisierte die Forschungsgruppe gemeinsam mit der Forschungsgruppe *Daten, algorithmische Systeme und Ethik* im Rahmen des *Research Day* ein interdisziplinäres Workshopformat zum Thema Cri*tical Considerations of AI Supply Chains*.

Zudem trat die Forschungsgruppe auch durch digitale Formate in Kontakt mit der wissenschaftlichen Community und der interessierten Öffentlichkeit. Dazu zählt der Newsletter „TechDo Digest“, in dem die Gruppe relevante Neuerscheinungen aus der sozialwissenschaftlichen Digitalisierungsforschung kuratiert und über Veranstaltungen und weitere Neuigkeiten informiert. Der „TechDo Digest“ erschien 2023 in fünf Ausgaben und wird von über 300 Personen abonniert.

Fortgeführt wurde auch der mittlerweile fest etablierte Podcast *Purple Code* zu intersektional-feministischen Perspektiven auf die vernetzte Gesellschaft, den Lena Ulbricht gemeinsam mit Sana Ahmad und Bianca Herlo produziert. Eine besondere Ausgabe des Podcasts, für die die Produzent:innen Armaghan Naghipour gewinnen konnten, wurde bei der Berlin Science Week im November 2023 im Grünen Salon in der Volksbühne vor Publikum aufgezeichnet.

Darüber hinaus leistete die Forschungsgruppe auch einen Beitrag zur Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb des Weizenbaum-Instituts. So wurde Clara Iglesias Keller 2023 zur Sprecherin der Forschungsgruppenleitenden gewählt und wirkt auf diese Weise an der Selbstverwaltung des Instituts mit. Jana Pannier initiierte gemeinsam mit weiteren Promovierenden ein regelmäßiges Austauschformat für qualitative Forschung. Außerdem engagierte Jana Pannier sich in der Arbeitsgruppe des Weizenbaum-Instituts *Offene Forschung*.

Forschungsgruppenübergreifende Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt

Die vorgestellten Forschungsgruppen bearbeiten eine große Bandbreite an Themen, die im Schwerpunkt unter drei große, die Forschungsgegenstände strukturierende Bereiche gefasst werden: Plattformen, Daten(recht) und Künstliche Intelligenz.

Im Themenschwerpunkt der Plattformen werden neben urheberrechtlichen Regulierungs- und Schutzfragen auch Themen der Content-Moderation auf digitalen Plattformen diskutiert. Problematisiert werden weiterhin Internet-Zensur in der EU und die Auswirkung der Anwendung digitaler Technologien bei Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Die Rolle von Desinformation wird von den Forschenden des Schwerpunkts rechtlich eingeordnet und vor dem Hintergrund ihrer destruktiven Wirkung auf demokratische Prozesse kritisch diskutiert.

Ein weiterer Fokus liegt auf digitalen Finanzinfrastrukturen: Hier reichen die Projekte vom Digitalen Euro über die Digitalisierung von Rücküberweisungen bis hin zu satellitenunterstützter Überwachung landwirtschaftlicher Prozesse.

Im Bereich Daten(recht) tauschen sich die Forschenden des Schwerpunkts zu den Möglichkeiten aus, wie sich datenrechtliche Schutzlücken nachhaltig und mithilfe von KI-Technologien schließen lassen können. Die Projekte umfassen Überlegungen zur Nutzung von Dashboards und Privacy Icons, Process Mining, Schedules-Analysen, Datenaltruismus und die Diskussion einschlägiger Ansätze aus der Zukunftsforschung.

Im Themenschwerpunkt Künstliche Intelligenz können die Wissenschaftler:innen umfangreiche Arbeiten zu KI-Regulierung vorweisen: Das Spektrum reicht von Haftungs- und Sicherheitsfragen über politische und ethische Fragen beim Einsatz von KI in demokratischen (Entscheidungs-)Prozessen bis hin zur Problematisierung von Chatbots und deren Wirkung auf kreative Praxen.

Schwerpunktübergreifend haben sich die Forschenden mit dem Schwerpunkt III (*Organisation von Wissen*) zu Herausforderungen interdisziplinären Forschens ausgetauscht. Daraus sind unter anderem die Papers „Why, with Whom, and How Am I Engaging in Interdisciplinary Research?“ und „Interdisciplinary research within IS and digitalization – How to manage the challenges from the individual perspective“ hervorgegangen.

Zusammen mit Forschenden aus dem Schwerpunkt I (*Digitale Technologien zwischen Teilhabechancen und neuen Ungleichheiten*) wurde im Oktober eine Expert:innenrunde am Weizenbaum-Institut organisiert. Dabei wurden mögliche Themen der *Weizenbaum Conference 2024* mit dem Titel „Uncertain journey into digital futures: Inter- and transdisciplinary research for mitigating wicked societal and environmental problems“ diskutiert.

Hohe Relevanz hatten wieder die unterschiedlich organisierten Aushandlungsforen staatlicher und privater Akteure, die sich mit dem Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Freiheit befassen. Sicherheit, so die Prämisse des Schwerpunkts, kann nie die einzige Maxime sein, denn sie hebt in erster Linie auf Prozesse der Schließung ab – unerwünschte Handlungsoptionen werden ausgeschlossen. Demokratien müssen jedoch offen bleiben für gesellschaftlichen Wandel sowie Änderungen der Mehrheitsverhältnisse oder der Einstellungen der Bevölkerung. Hier gilt es, das richtige Maß an Sicherheit und Freiheit zu finden.

Weizenbaum Digital Science Center

Im Weizenbaum Digital Science Center (WDSC) bündelt das Weizenbaum-Institut wissenschaftliche Angebote, mit denen Forschungs-, Vernetzungs-, Orientierungs- und Infrastrukturleistungen für die interdisziplinäre Digitalisierungsforschung erbracht werden. Das WDSC umfasst das Weizenbaum-Panel als Längsschnittstudie, das Methodenlab sowie die Metaforschung und die Forschungssynthesen. Jede dieser Einheiten führt eigenständig Forschungsprojekte durch, aus denen wissenschaftliche Publikationen hervorgehen. Es unterstützt darüber hinaus die vier inhaltlichen Forschungsschwerpunkte des Weizenbaum-Instituts, zum Beispiel durch Methodenentwicklung und -weiterbildung. Damit ist das Weizenbaum Digital Science Center eine Art Scharnier zwischen den thematischen Forschungsbereichen des Instituts, sichert durch seine Arbeit langfristig die hohe Forschungsqualität am Weizenbaum-Institut und ermöglicht die nachhaltige Verknüpfung von Forschungsbefunden auch über die Laufzeit befristeter Forschungsgruppen hinaus.

- Das *Weizenbaum Panel* (PI: Martin Emmer, Leitung: Christian Strippel) erhebt im Längsschnitt Daten zur Frage, wie Menschen die Digitalisierung wahrnehmen, wie sich ihre politischen Einstellungen wandeln und wie sie ihre Rolle in einer sich digitalisierenden Demokratie gestalten. Mit der jährlich durchgeführten und bevölkerungsrepräsentativen Umfrage werden kontinuierlich hochwertige und relevante Daten erhoben, ausgewertet und der Gesellschaft, den Medien sowie der Wissenschaft zur Verfügung gestellt.
- Das *Methodenlab* (PI: Martin Emmer, Leitung: Christian Strippel) ist die zentrale Stelle zur Koordinierung der Methodenausbildung und -beratung am Weizenbaum-Institut. Begleitend zu laufenden Projekten der Forschungsgruppen werden unter anderem Tools für Erhebung und Analyse digitaler Daten entwickelt und Fortbildungen zu aktuellen methodischen Innovationen organisiert. Ziel des Methodenlabs ist die Stärkung des methodischen Profils und die Sicherung einer wissenschaftlich exzellenten Datenproduktion am Weizenbaum-Institut.
- *Forschungssynthesen* (Esther Görnemann, Merja Mahrt) fassen Theorien, Methoden, Ergebnisse sowie bestehende Forschungslücken der Primärforschung zusammen und stellen so Orientierungswissen für das Institut, die Digitalisierungsforschung und die Gesellschaft bereit. Die Synthesen erscheinen in unterschiedlichen Formaten, zum Beispiel als systematische Reviews, didaktische Texte oder öffentliche Vorträge. Die Themenwahl orientiert sich an den Forschungsschwerpunkten des Instituts und dem öffentlichen Diskurs zur Digitalisierung. Die verschiedenen Formate werden auf unterschiedliche wissenschaftsinterne und -externe Zielgruppen zugeschnitten.
- Die *Metaforschung* (Silvio Suckow) untersucht die theoretische und empirische Entwicklung der interdisziplinären Digitalisierungsforschung in Deutschland aus einer Metaperspektive. Indem das Forschungsfeld

selbst zum Forschungsgegenstand gemacht wird, kann für die Organisation von Forschungsprozessen reflexives Orientierungswissen bereitgestellt werden. Die Metaforschung will dies sowohl über theoretische Arbeiten der Wissenschaftsforschung als auch über praktische Outputs wie Übersichtskarten, interdisziplinäre Teamevaluationen oder Workshops zum interdisziplinären Forschen erreichen.

Weizenbaum Panel

Anfang 2023 stand die Arbeit des *Weizenbaum Panels* im Zeichen der Aufbereitung der Ende 2022 erhobenen Befragungsdaten sowie der Arbeit am jährlich erscheinenden „Weizenbaum Report" (https://www.weizenbaum-institut.de/publikationen/weizenbaum-report/). Die Themen des Reports umfassen unter anderem Einstellungen zur Digitalisierung, die Entwicklung der politischen Partizipation, antidemokratisch motiviertes Engagement, Zivilcourage im Internet und soziale Ungleichheiten in der politischen Teilhabe. Ein Meilenstein war die Podiumsdiskussion im April 2023, bei der die Ergebnisse des Reports mit der SPD-Politikerin Sawsan Chebli und Oliver Wiedmann von Mehr Demokratie e.V. diskutiert wurden.

Ein weiterer Meilenstein war die Veröffentlichung des Data Explorers in Kooperation mit dem Methodenlab. Über dieses Online-Tool können Nutzer:innen selbstständig die Ergebnisse aller Befragungswellen im Zeitverlauf visualisieren. Damit trägt der Data Explorer zur Verbreitung von Orientierungswissen für eine interessierte Öffentlichkeit bei.

Im Bereich der interdisziplinären Forschung wurden im ersten Halbjahr 2023 zwei Projekte angestoßen: Zum einen wurde das Weizenbaum Panel erstmalig für andere Forschungsgruppen am Weizenbaum-Institut geöffnet. In Kooperation mit den Forschungsgruppen *Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz, Bildung für die digitale Welt* und *Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse* wurden Fragen für die fünfte Befragungswelle entwickelt. Zum anderen war das *Weizenbaum Panel* an einer Online-Befragungsstudie zu alternativer Nachrichtennutzung mit den Forschungsgruppen *Dynamiken digitaler Nachrichtenvermittlung, Plattform-Algorithmen und Digitale Propaganda* sowie *Dynamiken der digitalen Mobilisierung beteiligt* (Short Projects).

Auch über das Institut hinaus konnte das *Weizenbaum Panel* interdisziplinäre Kooperationen aufnehmen und mit Catherine Bolzendahl von der Oregon State University (USA) sowie Hilde Coffé von der University of Bath (UK) zwei renommierte Wissenschaftlerinnen als Research Fellows gewinnen. Gemeinsam widmete man sich Fragestellungen an der Schnittstelle von Digitalisierungsforschung, politischer Partizipation und Geschlechterforschung und entwickelte mehrere Forschungsprojekte auf Basis der Paneldaten.

Wissenschaftler:innen des *Weizenbaum Panels* präsentierten im Berichtsjahr 2023 auf verschiedenen (inter-)nationalen Konferenzen aktuelle Forschungs-

projekte und -ergebnisse. Dazu gehörten der 15. Workshop der Panelsurveys im deutschsprachigen Raum sowie Tagungen der *International Communication Association*, der *European Political Science Association*, *der European Communication Research and Education Association* und der *American Political Science Association*.

Das zweite Halbjahr des Berichtzeitraumes widmete das *Weizenbaum Panel* der Vorbereitung und Durchführung der fünften Befragungswelle. Dies beinhaltete die Überarbeitung des Fragebogens, der 2023 mit dem Schwerpunkt Künstliche Intelligenz in Arbeitswelt und Bildung auch Forschungsanliegen anderer Forschungsgruppen des Weizenbaum-Instituts aufgegriffen hat. Zur Feldphase gehörte schließlich auch die Rekrutierung und Schulung von Interviewer:innen sowie die Durchführung der Datenerhebung im Telefonstudio der Freien Universität Berlin, in deren Rahmen von Oktober bis Dezember 1.437 Personen befragt wurden. Ausgewählte Befunde werden im jährlich erscheinenden Weizenbaum Report einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Methodenlab

Basierend auf den Ergebnissen einer Ende 2022 durchgeführten Befragung des wissenschaftlichen Personals am Weizenbaum-Institut zu Methodenexpertise und -bedarfen wurde zu Beginn des Berichtszeitraums ein Konzept für die Methodenfortbildung und -beratung am WI bis 2025 ausgearbeitet. Dieses Konzept diente als Grundlage für die Organisation von insgesamt acht Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2023, von denen einige im Rahmen des gemeinsam mit dem Center for Advanced Internet Studies (CAIS) in Bochum und dem Bayerischen Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt) in München angebotenen *Qualifikationsprogramms Digitalisierungsforschung (QPD)* ausgerichtet wurden. Eine weitere Veranstaltung, das *Digital Methods Colloquium*, wurde mit Douglas Parry, dem ersten Research Fellow des Methodenlabs, organisiert und durchgeführt. Alle Veranstaltungen wurden jeweils von Kolleg:innen anderer Forschungsgruppen, von Verbundpartnern des Weizenbaum-Instituts und anderen Instituten der Digitalisierungsforschung besucht und durchweg sehr positiv evaluiert.

Neben den Fortbildungen hat das Methodenlab 2023 knapp 30 individuelle Methodenberatung am Institut durchgeführt. Die Anfragen kamen aus einzelnen Forschungsgruppen, von Fellows sowie aus dem wissenschaftsunterstützenden Bereich und umfassten die Unterstützung bei Datenanalysen und -erhebungen oder die Bereitstellung von Ressourcen.

Auch im Bereich der Methodenentwicklung und -forschung wurden die gesteckten Ziele erreicht. Im Mai 2023 wurde der Weizenbaum Panel Data Explorer veröffentlicht. Das Tool stellt Daten, die jährlich im *Weizenbaum Panel* erhoben werden, aggregiert, leicht verständlich und interaktiv dar. Im Sommer wurde zudem – finanziell unterstützt durch die Forschungsgruppe *Wohlbefinden in der digitalen Welt* – eine Datenerhebung zu Fragen mobiler Mediennutzung durchgeführt,

für die eine speziell entwickelte App verwendet wurde, die mehrere Messmethoden vereint. Die Ergebnisse der Datenerhebung wurden für mehrere Publikationen im Bereich Methodenforschung verwendet, die gemeinsam mit dem Research Fellow Douglas Perry im November und Dezember erarbeitet wurden. Seit Oktober verwaltet das *Methodenlab* außerdem eine institutsinterne Instanz der Online-Befragungssoftware „LimeSurvey", die die kostenfreie Durchführung umfangreicher Befragungen ermöglicht.

Über diese drei Schwerpunkte hinaus hat das Methodenlab eine umfangreiche Website aufgebaut, auf der in einem Blog interne und externe Fortbildungen angekündigt werden und ein Überblick über betreute Tools gegeben wird (https://methodslab.weizenbaum-institut.de). Die Website wird regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt. Beispielsweise wurde Ende 2023 eine neue Rubrik namens „Spotlight" eröffnet. Darin werden einzelne Forschungsprojekte am Institut beleuchtet, die innovative oder ungewöhnliche Forschungsmethoden verwenden. Weitere Meilensteine waren die Veröffentlichung eines Sammelbandes zu Herausforderungen und Perspektiven der Hate-Speech-Forschung, die Herausgabe eines Special Issues zu Forschungsinfrastrukturen und -ressourcen sowie Zeitschriftenartikel zur erwähnten App und zur Rolle von Algorithmen für die Nachrichtennutzung. Schließlich war das Methodenlab maßgeblich an einer Stellungnahme zur Open-Source-Strategie der Sächsischen Staatsverwaltung beteiligt und hat zu einer Antwort auf den „Call for Evidence" der EU-Kommission zum Digital Services Act beigetragen.

Forschungssynthesen

In der Forschungseinheit *Forschungssynthesen* arbeiten Esther Görnemann und Merja Mahrt den aktuellen Stand der Forschung zu zentralen Fragen der Digitalisierung auf. Dabei sprechen sie unterschiedliche Zielgruppen in Wissenschaft und Gesellschaft interdisziplinär, systematisch, verständlich und kompakt an. Wo möglich, leiten sie Handlungsempfehlungen und Stellungnahmen für die digitale Praxis ab. Im Wissenschaftssystem gibt es wenige Anreize für Forschungssynthesen dieser Art, obwohl ein erheblicher Bedarf für solches Orientierungswissen besteht.

Von der Gründung der Forschungseinheit im März 2023 bis zum Ende des Jahres lagen die Schwerpunkte der Arbeit auf der Identifikation von möglichen Synthesethemen mit Blick auf Leitwerte, Interdisziplinarität und Forschungsthemen des Weizenbaum-Instituts sowie auf gesellschaftlichen und politischen Bedarf. Zudem wurden mögliche Formate und Zielgruppen identifiziert. Die Forscherinnen entwickelten auf Basis dieser Recherche und wissenschaftlicher Literatur Konzepte zu zwei Jahresthemen: „Digitale Souveränität" sowie „Wirkung sozialer Medien auf die Meinungsbildung".

Vorgesehen ist für beide Themen eine gezielte Mehrfachverwendung der erarbeiteten Inhalte in unterschiedlichen Formaten und für verschiedene Adressatengruppen. Zunächst werden beide Themen als interaktive Online-Dossiers

ausgearbeitet, die im Frühjahr 2024 veröffentlicht werden sollen. Gerichtet an die breite Öffentlichkeit soll dieses Format einen niedrigschwelligen Einstieg in die Themen erlauben und die Potenziale des Digitalformats bestmöglich ausschöpfen (non-lineare Lesbarkeit, Integration vielfältiger Medientypen, dynamische Illustration, Einbettung interner und externer Links).

Neben der Ausarbeitung der Online-Dossiers haben die beiden Leiterinnen der Forschungseinheit den Stand der Forschung in verschiedenen Gebieten der Digitalisierung über externe Transferformate vermittelt. Vorträge für wissenschaftliche Veranstaltungen an der Universität Erfurt und der TU Berlin richteten sich an Studierende und Alumni. Veranstaltungen des Bundesamts für Strahlenschutz und des Informationsdienstes der Bundeswehr brachten Forschende und Praktiker:innen aus Kommunikationsberufen zusammen. Insbesondere an ein breites, aber jüngeres Publikum richtete sich ein Interview bei Deutschlandfunk Nova in der Podcast-Reihe *Ab 21* sowie ein Beitrag für ein Online-Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung zu sozialen Medien. Thematisch gehen in die genannten Transferformate Inhalte aus den beiden gewählten Jahresschwerpunkten ein. Für akademische Publika haben sie aber zum Beispiel mehr methodische Tiefe, während für andere Adressatenkreise auch noch weitere Themen aufbereitet wurden, zum Beispiel gesellschaftliche Implikationen generativer Künstlicher Intelligenz oder Radikalisierung durch soziale Medien.

Für die Synthese „Digitale Souveränität" gab es einen regelmäßigen Austausch mit Mitgliedern des Weizenbaum-Projekts *Index Digitale Souveränität*. Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Forschungsgruppen war für beide Projekte förderlich und effizienzsteigernd.

Die Expertise der Forschungseinheit Forschungssynthesen ist auch in die Ethik-Kommission des Weizenbaum-Instituts und über PhD Colloquien und kollegiale Beratung in die Ausbildung von Promovierenden eingeflossen.

Metaforschung

Metaforschung macht das interdisziplinäre Feld der Digitalisierungsforschung selbst zum Forschungsgegenstand. Hierbei wird das Feld einerseits erforscht, andererseits interveniert die Metaforschung auch durch die Vermittlung von Wissen, Rechtfertigungen sowie Vernetzungsmöglichkeiten und geht damit über die Rolle als „dritter Beobachter" hinaus. Vorrangiges Ziel ist es, ein besseres Verständnis dieses interdisziplinären Feldes zu erlangen, das sich in den letzten Jahren zusätzlich und zwischen den Disziplinen verstetigt hat. Dabei zeigen sich neue Förder- und Organisationsbedarfe, von denen einige am Weizenbaum-Institut als Knotenpunkt im Feld bereits umgesetzt wurden und andere erprobt werden können. Kooperationspartner der Metaforschung sind neben den Forschungsgruppen und dem wissenschaftsunterstützenden Personal im WI auch andere Digitalisierungsforschungsinstitute wie das Center for Advanced

Internet Studies (CAIS) in Bochum und das Bayerische Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt) in München.

In den ersten sechs Monaten (März bis August 2023) stand die Entwicklung einer Kartografie der interdisziplinären Digitalisierungsforschung im deutschsprachigen Raum im Vordergrund. Diese wurde beim Vernetzungstreffen der Digitalisierungsforschungsinstitute im September präsentiert und zur Diskussion gestellt. Eine Beta-Version der Karte wurde im November veröffentlicht, die fortlaufend aktualisiert wird, um das dynamische Forschungsfeld immer besser zu erfassen.

Als zweites Projekt wurde zusammen mit dem CAIS und dem bidt eine Erhebung zur interdisziplinären Teamevaluation durchgeführt, die als Vorarbeit für eine Antragsstellung dient. Darüber hinaus haben die drei Institute unter Leitung der Metaforschung und zusammen mit Wissenschaft im Dialog einen Antrag für den Aufbau einer Plattform für inter- beziehungsweise transdisziplinäre Vernetzungsangebote bei der DATI (Deutsche Agentur für Transfer und Innovation) gestellt.

Institutsintern wurde die Auswertung der Umfrage zum interdisziplinären Forschen am Weizenbaum-Institut (zusammen mit der Referentin für Interdisziplinäre Forschungsformate, Sara Saba) im Oktober 2023 fertiggestellt. Eine Veröffentlichung ist in Vorbereitung. Im Rahmen des *Qualifikationsprogramms Digitalisierungsforschung* wurde der Workshop *Interdisciplinarity in Action* (Oktober 2023) durchgeführt. Weitere Workshops und Vorträge wurden unter anderem auf der *STS-hub Germany (*März 2023); der *STS Conference 2023* (Mai 2023); sowie im Forum Internationale Wissenschaft (Juni 2023) umgesetzt.

Gruppenübergreifende Aktivitäten im Weizenbaum Digital Science Center

Neben seinen drei zentralen Funktionen – Bereitstellung von Orientierungswissen, von Strukturen und Ressourcen für empirische Forschung sowie Organisation von Fortbildung und Vernetzung – trägt das WDSC mit eigener Forschung zur Verknüpfung der Forschungsbereiche des Instituts bei. Dazu kooperieren einzelne Einheiten direkt in Projekten mit anderen Forschungsgruppen. So wurde im Berichtszeitraum etwa erfolgreich ein forschungsgruppenübergreifendes „Short Project“ zu sogenannter alternativer Mediennutzung beantragt. Im September wurden 2.113 Nutzer:innen alternativer Medien zu ihrer Nachrichtennutzung, ihren politischen Einstellungen und ihrer politischen Partizipation befragt.

Langfristiges *Orientierungswissen* stellt das WDSC über eine Kartografie der Digitalisierungsforschung im deutschsprachigen Raum sowie die dahinterliegende Datenbank zur Verfügung. Forschungssynthesen bereiten den aktuellen Stand der Forschung zu relevanten öffentlichen Debatten und interdisziplinären Forschungsbereichen auf. Methodenlab und Forschungssynthesen entwickeln zusätzlich zum Jahresthema „Digitale Souveränität“ gemeinsam einen Index, der

die Bedeutungsebenen digitaler Souveränität konzeptualisiert und mittels aussagekräftiger Indikatoren messbar macht.

Im Bereich *Forschungsstrukturen und -ressourcen* hat sich das WDSC insbesondere durch die Veröffentlichung der Befragungsdaten des Weizenbaum Panels als qualitativ hochwertige Ressource zur wissenschaftlichen Nachnutzung hervorgetan. Neben den aufbereiteten Daten der jährlichen Befragungen werden fortan Fragebögen, Feldberichte und Übersichtsdokumente bereitgestellt, die es anderen Wissenschaftler:innen ermöglichen sollen, mit den Daten zu arbeiten. Darüber hinaus wurde die Befragung intern für Fragen der Forschungsgruppen geöffnet, womit eine weitere Struktur zur gruppenübergreifenden, interdisziplinären Forschung geschaffen wurde.

Seine Funktion der *Fortbildung und Vernetzung* nimmt das WDSC insbesondere durch die regelmäßig vom Methodenlab veranstalteten Methodenworkshops wahr. Das Angebot ist dabei inhaltlich breit aufgestellt und geht von unterschiedlichen Erfahrungsstufen aus. Durch eine Kooperation mit CAIS und bidt werden zudem weitere Workshops und andere Fortbildungsveranstaltungen für das Personal des Weizenbaum-Institut zugänglich. Um dieses Angebot noch weiter auszubauen, ist das Methodenlab aktuell mit weiteren Institutionen, insbesondere aus dem Berliner Raum, im Gespräch.

Wissenschaftsunterstützende Aktivitäten

Zur Mitte des Jahres 2023 konnte der Besetzungsprozess aller in der Etablierungsphase hinzugekommenen Stellen erfolgreich abgeschlossen werden. Der personelle Aufbau des Weizenbaum-Instituts und die organisationelle Integration der neuen Forschungsgruppen war erreicht. Mit der neuen Administrativen Geschäftsführung wurden viele Prozesse und Formate grundsätzlich auf den Prüfstand gestellt und optimiert.

Zentrale Dialog- und Transferformate

Der Berichtszeitraum stand im Zeichen des Weizenbaum-Jubiläumsjahres W\100. Neben der Auftaktveranstaltung am 10. Januar 2023 ordneten sich auch die – ausnahmsweise zweimal stattfindende – *Weizenbaum Debate*, die *Weizenbaum-Filmnacht* und die *Weizenbaum Conference* in das Jubiläumsjahr ein.

Die erste *Weizenbaum Debate* fand am 1. März 2023 mit ca. 180 Gästen statt und stand unter dem Motto „Macht und Mittel. Wer gestaltet den digitalen Raum?“. Es diskutierten Elisa Lindinger (Geschäftsführerin des Think Tanks Superrr Lab) und Sabine Frank (Head of Policy bei YouTube DACH). Die zweite Weizenbaum Debate am 11. Dezember 2023 bildete – gekoppelt mit dem Weizenbaum-Weihnachtsempfang – den Abschluss des Jubiläumsjahres. Als Diskussionsgäste standen sich Alexander Rabe (Geschäftsführer eco Bundesverband) und Lajla Fetic (Digitalexpertin Bertelsmann Stiftung) in einer spannenden Debatte zum Thema „KI in turbulenten Zeiten: Wie kann Innovation flexibel reguliert werden?“ gegenüber, der etwa 150 Teilnehmer:innen folgten.

Die *Weizenbaum Conference* mit dem Titel „AI, Big Data, and People on the Move” fand am 19. und 20. Juni 2023 mit ca. 400 Teilnehmenden statt. Die Konferenz wartete mit Keynotes von Dr. Petra Molnar (University of Toronto) und Prof. Philip Howard (Oxford Internet Institute) sowie einer abendlichen Paneldiskussion auf. Die neun gut besuchten inhaltlichen Sessions hatten folgende Themen im Fokus: “Journalism vs. Propaganda: The Role of Algorithms during the War in Ukraine”, “AI, algorithmic management and labor agency”, “Legal and regulatory approaches: the AI Act and beyond”, “Migrant communities, humanitarian action and refugee representations on Social Media”, “AI, platforms and platform workers”, “Weizenbaum, ELIZA, and (Chat)GPT”, “The long arm of data: Anti-semitism and movements of people, objects, and terms”, “AI, migration and labor markets” sowie “Public employment services and recruiting“.

Die *Weizenbaum-Filmnacht* am 29. August 2023 widmete sich noch einmal in besonderer Weise dem Leben von Joseph Weizenbaum. Vor über 100 Gästen wurde der biographische Dokumentarfilm „Rebel at Work“ gezeigt. Dem Film voraus ging ein Gespräch mit den Regisseur:innen des Films und mit Gunna Wendt, einer langjährigen Wegbegleiterin.

An der *Berlin Science Week* beteiligte sich das Weizenbaum-Institut mit einer Livepodcast-Veranstaltung am 2. November 2023. Die Wissenschaftlerinnen Bianca Herlo und Lena Ulbricht hatten für eine neue Ausgabe ihres Podcast *Purple Code* die ehemalige Staatssekretärin der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Armaghan Naghipour zu Gast. Diskussionsthemen waren ihre Erfahrungen als Politikberaterin und Staatssekretärin in intersektionaler, feministischer Perspektive, aber auch das Berliner Antidiskriminierungsgesetz und die Diskriminierung durch Künstliche Intelligenz.

Zusammen mit der Vodafone Stiftung organisierte das Weizenbaum-Institut im Rahmen der *Falling Walls Conference* eine Paneldiskussion zum Thema „Unleashing the Potential of AI in Education: Shaping Tomorrow's Learning". Gergana Vladova, Forschungsgruppenleiterin am Weizenbaum-Institut, gab hier den einführenden Impuls.

Die monatliche digitale Veranstaltungsreihe *Weizenbaum-Forum* fand im Berichtszeitraum zehn Mal statt. Das *Weizenbaum-Forum* gibt Einblicke in den so genannten Maschinenraum der Digitalisierungsforschung. Jedes Forum wird von einer anderen Forschungsgruppe des Instituts inhaltlich konzipiert und kuratiert. So wurde im Berichtszeitraum eine große Bandbreite an Themen vorgestellt wie zum Beispiel ChatGPT, Künstliche Intelligenz und das Urheberrecht, General Purpose Technologies (Universaltechnologien) als Innovationstreiber oder die Frage nach dem Verhältnis von Plattformen und Journalismus. Eine Übersicht aller „Weizenbaum-Foren" samt Themenschwerpunkten und Redner:innen findet sich online.

Politische Kommunikation

Das Format *Pizza und…* wurde 2023 fünfmal durchgeführt. Die Themen waren „Arbeit nach Corona", „Metaverse", „Politische Partizipation", „Feministische Digitalpolitik" und „Digitales Wohlbefinden".

Im Berichtszeitraum wurden zwei Policy Paper verfasst: Ein Paper beschäftigt sich mit dem Umgang mit Daten bei digitaler Sequenzinformation, das andere mit dem Datenzugang für Wissenschaftler:innen im Rahmen des Digital Services Act. Ein weiteres Policy Paper zum Gesetzentwurf zu digitaler Gewalt sowie Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der KI-Verordnung wurden im Berichtszeitraum vorbereitet.

Der WI-Vorstand führte Gespräche mit den Mitgliedern des Bundestages Armand Zorn (SPD) und Reinhard Brandl (CSU). Beide Gespräche wurden vom *Team Transfer und Dialog* vorbereitet und begleitet.

Kommunikation

Anfang 2023 wurde eine Kommunikationsstrategie verabschiedet, die für den Berichtszeitraum handlungsleitend war. Für den Berichtszeitraum sind die folgenden Maßnahmen und Tätigkeitsschwerpunkte besonders hervorzuheben:

- Das bestehende Corporate Design (CD) wie auch die bestehende Markenmechanik enthielten handwerkliche Schwächen, die mit einer Überarbeitung behoben wurden. Das neue CD wurde zum Ortstermin des Wissenschaftsrates getestet und Anfang 2024 institutsweit gelauncht.
- Die bestehende Website wurde grundlegend überarbeitet. Eine verbesserte Nutzer:innenführung, eine bessere interne Verlinkung und mehr Möglichkeiten, redaktionell relevante Kontexte bereitzustellen, machen die Leistungen des Instituts insgesamt zugänglicher und erhöhen die Sichtbarkeit von Forschenden und ihrer Arbeit.
- Um die Responsivität der Kommunikation am Weizenbaum-Institut zu verbessern, wurden beim Aufbau des neuen Teams neue Verantwortungsbereiche, Rollen und Workflows entsprechend eines agilen Newsrooms definiert.
- Ein verbessertes Themen-, Akteurs- und Medienmonitoring trägt dazu bei, die Kommunikation des WI responsiver zu machen. Darüber hinaus stellt es ein notwendiges Sensorium bereit, um kommunikative Trends, aber auch Krisen frühzeitig identifizieren zu können. Relevante Funde aus unserem Monitoring werden institutsintern über einen Newsroom im Instituts-Chat verfügbar gemacht.
- Es wurde ein Konzept zur Krisenkommunikation inklusive eines Sprecher:innenplans sowie einer Netiquette entwickelt am Institut implementiert.
- In der internen Kommunikation wurden ein Infoboard, ein interner, institutsweiter Event-Kalender sowie eine grundlegende Überarbeitung des Wikis umgesetzt.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 290 Nennungen des Weizenbaum-Instituts in Medien registriert, die meisten entfielen dabei auf Tageszeitungen (167), Online-Medien (94) und Nachrichtenagenturen (21). Insgesamt wurde somit eine Reichweite von mehr als 62,9 Mio. erzielt, wobei Online-Medien mit 49,2 Mio. hier den größten Anteil ausmachen, gefolgt von Tageszeitungen mit 8 Mio. und Zeitschiften mit 4,5 Mio. Besonders erwähnenswert ist ein über die dpa verbreitetes Interview mit Martin Emmer, das in mehr als 100 Medien erschienen ist und eine Reichweite von mehr 30 Mio. erzielt hat. Weitere Highlights waren die Veröffentlichung eines Interviews mit Christian Strippel und Christiane Floyd im Tagesspiegel zum 100. Geburtstag von Joseph Weizenbaum und Auftakt zum Jubiläumsjahr W\100, aber auch die mehr als 20 Anfragen zu generativer Künstlicher Intelligenz, bei denen Forschende des Weizenbaum-Instituts aus unterschiedlichen Disziplinen in Medien wie Tagesspiegel Background, netzpolitik.org, Deutsche Welle, Handelsblatt, Frankfurter Rundschau, aber auch ARD,

ZDF, in internationalen Filmproduktionen und diversen Podcasts platziert werden konnten.

Die Website hatte insgesamt 139.839 Besucher:innen, die im Durchschnitt 2 Minuten 46 Sekunden blieben. Auf der Website wurden insgesamt mehr als 60 Newsbeiträge eingestellt, die mehr als 35.000-mal aufgerufen worden sind. Mit Themenreihen wie *W\100*, *künstlich&intelligent?* oder einem *Citizen Science Blog* wurden neue Formate ausprobiert.

Bei X (vormals Twitter) stieg die Zahl der Follower von 6.820 auf 7.640. Es wurden insgesamt 317 Beiträge gepostet, die 317.475 organische Impressionen und 5.824 Reaktionen erhielten (Trackingangaben des Plattformbetreibers). Bei Mastodon wurden ebenfalls 317 Beiträge gepostet, die Zahl der Follower stieg von ca. 1.000 auf 1.600. Bei LinkedIn wurden insgesamt 318 Beiträge gepostet, die 264.015 organische Impressionen und 5.536 Reaktionen erhielten, die Zahl der Follower stieg von ca. 2.500 auf 4.700. Seit Oktober ist das Weizenbaum-Institut auch mit einem Profil auf dem Netzwerk Bluesky vertreten. Dort wurden mit 57 Beiträgen 779 Follower erreicht. Durch das Social-Media-Monitoring wurden erste Erkenntnisse über die Art und Zeit von erfolgreichen Postings gesammelt und angewandt.

Der interne Newsletter wurde 2023 insgesamt siebenmal verschickt. Der externe Weizenbaum-Brief, der inzwischen 1.475 Abonnent:innen erreicht, wurde dreimal verschickt und informierte die inzwischen 1.475 Abonnent:innen über aktuelle Themen, Projekte, Veranstaltungen, Publikationen und Entwicklungen am Institut.

Publikationen

Im „Weizenbaum Journal of the Digital Society“ sind insgesamt drei Ausgaben mit 21 Artikeln erschienen. Vier Papers gehören zum neu aufgesetzten Format „Voices for the Networked Society“, in dem Forschende sich in kurzen Beiträgen zu aktuellen wissenschaftlichen Diskussionen in der Digitalisierungsforschung äußern. Das Format zielt darauf ab, kontroverse Themen aufzugreifen, Debatten anzuregen und neue Perspektiven auf eine prägnante und dialogische Weise einzuführen. Besonders erwähnenswert ist das Special Issue „Fostering Societal Values in Digital Times – Peace, Care, and Tech Regulation“ anlässlich des Weizenbaum-Jubiläumsjahres W/100.

Neben den Proceedings der *Weizenbaum Conference 2022* und dem „Weizenbaum Report“ wurde in der Series ein neuer Beitrag über „Sustainable Digital Sovereignty: Interdependencies Between Sustainable Digitalization and Digital Sovereignty“ veröffentlicht.

Vernetzung/Kooperationen

Das Weizenbaum-Institut hat im Berichtszeitraum seine vielfältigen Partnerschaften und Kooperationen weiter ausgebaut und gepflegt, insbesondere in der weiteren Vernetzung mit den Verbundpartnern. Höhepunkte waren gemeinsam durchgeführte Veranstaltungen, die an anderen Stellen dieses Berichts bereits genannt wurden. In zwei Treffen mit Vertreter:innen der Partnerinstitutionen wurde der aktuelle Stand der Umsetzung der Kooperationsvereinbarung entlang der dort vereinbarten Handlungsfelder erörtert. Vor dem Hintergrund der Evaluation durch den Wissenschaftsrat stand dabei insbesondere die gemeinsame Leistungsberichterstattung im Fokus.

Zudem wurden mit der European New School of Digital Studies an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder Kooperationsgespräche geführt und eine institutionelle Vertiefung der Zusammenarbeit vorbereitet. Hierbei kann an die engen wissenschaftlichen Verbindungen durch gemeinsame Projekte wie im Rahmen der Aktivitäten zum Digital Services Act (DSA) (Jakob Ohme, Ulrike Klinger) angeknüpft werden.

Gemeinsam mit dem Schwerpunkt *Advancing Research Quality and Value* der BUA wurde im Januar eine Podiumsdiskussion zum Thema Anrechnung von Leistungen und Beiträgen von jungen Forscher:innen bei wissenschaftlichem Output durchgeführt. Im September fand in Berlin die diesjährige BIFOLD-Weizenbaum-Summer-School mit Sessions zu Künstlicher Intelligenz und ökologischer Nachhaltigkeit statt. Sie richtet sich an Doktorand:innen des Weizenbaum-Instituts, des Netzwerks der deutschen Exzellenzzentren für Künstlicher Intelligenz (BIFOLD, DFKI, Lamarr, MCML, ScaDS.AI und TUE.AI) und weiteren Universitäten. Zudem wurden im Rahmen der Kooperation mit der Berlin University Alliance (BUA) Austauschgespräche zur Oxford-Berlin-Partnerschaft geführt. Das Weizenbaum-Institut hat sich im Netzwerk der Digitalisierungsforschung in Deutschland weiter intensiv engagiert. Am 14. und 15. September fand das 5. Austauschtreffen mit Vertretenden auf Leitungsebene folgender Institute statt: Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt), Center for Advanced Internet Studies (CAIS), Hans-Bredow-Institut (HBI), Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG), Zentrum für verantwortungsbewusste Digitalisierung (ZEVEDI) und digilog@bw am HIIG in Berlin statt. Beiträge des Weizenbaum-Instituts waren (1) die Vorstellung des 2023 gestarteten Projekts zur Karte der interdisziplinären Digitalisierungsforschung in Deutschland (vgl. Abschnitt Metaforschung), (2) ein moderierter Erfahrungsaustausch der Institute über interne und externe Evaluationsprozesse und (3) die Vorstellung der Aktivitäten im Rahmen einer Stellungnahme aus der Wissenschaft zum Art. 40 des *Digital Service Act* (DSA).

Die enge Kooperation im Bereich der Karriereförderung mit bidt und CAIS wurde durch das 2023 eingeführte gemeinsame Qualifikationsprogramm *Digitalisie-*

rungsforschung (QPD) vertieft. Zusätzlich findet jährlich die gemeinsame Vernetzungsveranstaltung *DigiMeet* statt (siehe Abschnitt Karriereförderung).

Das Symposium zu *Critical stances towards AI*, das im September in New York stattfand, vertiefte den transatlantischen wissenschaftlichen Austausch. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit den Alumni-Stellen der Freien Universität Berlin und der Technischen Universität Berlin, dem Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) und der New York University statt.

Um eine nachhaltige Vernetzung und Kooperation zu befördern, baut das Weizenbaum-Institut ein Netzwerk für Alumnae und Alumni auf. Sie werden regelmäßig über zentrale Veranstaltungen und Forschungsvorhaben informiert. Herbert Zech ist als Direktor zuständig für das Alumni-Netzwerk.

Internationalisierung und Fellowships

Das Weizenbaum-Institut verfügt seit 2023 über drei Fellowship-Programme, die einen Aufenthalt von wenigen Wochen bis sechs Monate ermöglichen: (1) für Fellowships innerhalb der Forschungsgruppen und dem Weizenbaum Digital Service Center, (2) Open Fellowships, die zweimal jährlich ausgeschrieben werden, und (3) Distinguished Fellowships, die auf Einladung des Direktoriums vergeben werden.

Insgesamt waren 2023 61 Fellows (33 Männer, 28 Frauen) aus 21 verschiedenen Ländern am Weizenbaum-Institut. Im Rahmen des 2023 erstmalig ausgeschriebenen Open-Fellowship-Programms bewarben sich in zwei Calls 44 Personen; zehn Kandidat:innen aus acht Ländern wurden von einer internen Kommission ausgewählt und konnten mit ihren interdisziplinären Projekten am Weizenbaum-Institut forschen.

Auf Einladung des Direktoriums kamen Sandra Wachter und Philip Howard vom Oxford Internet Institute sowie Petra Molnar von der University of Toronto als Distinguished Fellows ans Weizenbaum-Institut und nahmen als (Keynote-) Speaker an der *Weizenbaum Conference* teil.

Der Output der Fellows wird über Monitoring und Evaluationsbögen erfasst. So resultierte beispielsweise aus dem Open Fellowship von Daniel Stader eine Veröffentlichung zu „Algorithms Don't Have A Future: On the Relation of Judgement and Calculation" zu Unterschieden von menschlichem Urteilsvermögen und Berechnungen von Künstlicher Intelligenz.

2023 waren 45 assoziierte Wissenschaftler:innen (25 Männer, 20 Frauen) aus sechs Ländern am Institut. Auch Gastwissenschaftler:innen mit eigener Förderung können für Forschungsaufenthalte an das Weizenbaum-Institut kommen. Im Berichtszeitraum waren dies sieben Gastwissenschaftler:innen aus fünf Ländern.

Karriereförderung

Den Promovierenden und Postdoktorand:innen steht ein vielfältiges Angebot an karriereunterstützenden Maßnahmen am Weizenbaum-Institut zur Verfügung, bestehend aus Weiterbildungsangeboten, Retreats, internen und externen Vernetzungsmöglichkeiten und persönlicher Beratung. Die Arbeitsgruppe Karriereförderung, die Wissenschaftler:innen bedarfsgerecht bei allen Karrierebelangen berät, hat u.a. bei der Einführung des *Weizenbaum Early Career Researcher Support Programs* unterstützt, in dem Direktor:innen und Principal Investigators junge Forschende über ihre gesamte Zeit am Institut begleiten und beraten.

Zu Beginn des Berichtszeitraums ist das zusammen mit dem Bayerischen Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt) und dem Center for Advanced Internet Studies (CAIS) durchgeführte *Qualifikationsprogramm Digitalisierungsforschung (QPD)* gestartet. Es zielt darauf ab, ein möglichst breitgefächertes, interdisziplinäres Wissen über das Forschungsfeld zu vermitteln. Das Weizenbaum-Institut hat sich u.a. mit folgenden Angeboten beteiligt: „KI und Denken", „Interdisciplinarity in Action" und „WebScraping". Im Rahmen des gemeinsamen Austauschprogramms zwischen den Digitalisierungsinstituten hat Nina Hahne (CAIS) im Juni im Bereich Forschungsmanagement am Weizenbaum-Institut hospitiert.

Bedarfsorientiert hat die Karriereförderung zusätzliche Weiterbildungsangebote geschaffen. Diese umfassten beispielsweise: „Bewerbung auf eine Professur" und „Selbstmanagement für Wissenschaftler". Das Thema „Karriereentwicklung innerhalb und außerhalb der Wissenschaft" wurde im Rahmen eines Workshops mit anschließenden Einzelcoachings adressiert. Vom 10. Juli bis 12. Juli hat ein Schreibretreat für die Promovierenden in Stolzenhagen (Brandenburg) mit 19 Teilnehmenden stattgefunden. Das Retreat bietet einen Rückzugsraum für die konzentrierte Arbeit an der Dissertation, Artikeln oder gemeinschaftlichen Projekten. Teil dieses Formates sind unter anderem angeleitete Schreibübungen. Das Kernangebot des Retreats wurde im Format *Writing Hub* fortgeführt, um auch im Institutsalltag eine feste Möglichkeit zum gemeinsamen Schreiben zu etablieren.

Am 7. Juli fand der *Research Day* mit anschließendem Sommerfest statt. Das Format zielt darauf ab, die Projekte der anderen Forschenden kennenzulernen und die institutsinterne Vernetzung zu befördern. Wöchentlichen internen Austausch für die Forschenden bietet die neu eingeführte *Thursday Lunch Series*.

Um Forschenden am Weizenbaum-Institut eine englischsprachige, internationale Plattform zur Präsentation von Forschungsergebnissen zu bieten, organisierte die Karriereförderung in Kooperation mit bidt, CAIS sowie erstmalig dem Leibniz-Institut für Medienforschung / Hans-Bredow-Institut am 28. November das *Digitalisation Research and Network Meeting (DigiMeet)*. Die virtuelle Veranstaltung mit Vortragenden aus elf Ländern und von vier Kontinenten fand zum Thema „Diversity in digital transformation" statt.

Interdisziplinarität und Short Projects

Ein zentraler Leitwert der Forschung am Weizenbaum-Institut ist Interdisziplinarität (ID), die in den Infrastrukturen des Instituts verankert und mit sowohl punktuellen als auch langfristigen Initiativen unterstützt wird. Insbesondere wird zu Interdisziplinarität am Weizenbaum-Institut auf zwei Ebenen aktiv gearbeitet: Einerseits werden Rahmenbedingungen zur Stärkung der ID kontinuierlich geprüft und weiterentwickelt, andererseits wird Forschung zur ID selbst betrieben.

Seit November 2023 ist das Weizenbaum-Institut Mitglied in der neu gegründeten Gesellschaft für Transdisziplinäre und Partizipative Forschung (GTPF) und hat sich aktiv an der Konferenz *partwiss 2023* in Chemnitz beteiligt.

Die konkrete Begleitung der wissenschaftlichen Mitarbeitenden am Institut in ihrer interdisziplinären Forschung und Arbeit erfolgte durch Weiterbildungsangebote. Im Oktober wurde ein Workshop über agile Methoden für Interdisziplinarität im Rahmen des Qualifikationsprogramms (siehe Karriereförderung) angeboten.

Besondere Strahlkraft und Wirkung hatten die 2023 gestarteten „Short Projects", über die die Fähigkeit zur Reaktion auf neue Themen, aber eben auch maßgeblich die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Forschungsgruppen gestärkt werden konnte. Fünf Projekte erhielten eine Förderung für maximal zwölf Monate, vier Projekte konnten bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Eine Evaluation der ersten Runde zeigte, dass es ein erfolgreiches Förderinstrument zur Unterstützung von innovativen und interdisziplinären Initiativen und Kollaborationen ist. Die Kooperationen bleiben auch über die Projektlaufzeit hinaus bestehen, und es werden weiter Publikationen, Vorträge und Projektanträge geplant. Aufgrund dieses Erfolges wurde am Ende des Berichtszeitraums eine neue Ausschreibung für das Programm vorbereitet und bekannt gegeben.

Eine Übersicht der 2023 geförderten Vorhaben:

- Eliza Reloaded: abgeschlossen. Fünf beteiligte Forschende aus drei Forschungsgruppen. Zur Vertiefung wurde ein Folgeantrag beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales gestellt.
- Measuring knowledge diffusion from academia to journalism and policy-making: noch nicht abgeschlossen. Drei Forschende aus drei Forschungsgruppen.
- Increasing participation and creating a culture of commons: abgeschlossen. Es wurde ein Selbsteinschätzungstool produziert. Zwei Forscherinnen aus zwei Forschungsgruppen in Zusammenarbeit mit den Bereichen Forschungsmanagement und Transfer und Dialog.
- Effects of digital segregation: abgeschlossen. Vier Forschende aus vier Forschungsgruppen.

\ Inclusive Civic Tech: abgeschlossen. An dem Projekt nahmen zwei Forschende aus einer Forschungsgruppe teil, eine externe Forscherin wurde auch im Projekt angestellt. Zur Vertiefung wurde ein Folgeantrag bei der Thyssen Stiftung gestellt.

Offene Forschung, gute wissenschaftliche Praxis und Forschungsethik

In den Arbeitsbereichen *offene Forschung*, *gute wissenschaftliche Praxis* und *Forschungsethik* wurden 2023 zentrale Meilensteine erreicht. Dabei waren im Berichtszeitraum die Erarbeitung und Verabschiedung des „Kodex zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis am Weizenbaum-Institut" für das Institut von besonderer Bedeutung. Mit dem Kodex setzt das Institut die „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis" der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) um. Ein Gremium von vier Ombudspersonen steht den Forschenden in wissenschaftlichen Konfliktfällen als Klärungsinstanz zur Verfügung.

Die Arbeitsgruppe *Offene Forschung* hat vor allem die Gestaltung der Förderkriterien des *Weizenbaum Open-Access (OA)-Publikationsfonds* und der WI-Leitlinie zum Umgang mit Forschungsdaten sowie der einschlägigen Passagen zu Prinzipien offener Forschung im oben genannten Kodex zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis am Weizenbaum-Institut aktiv begleitet.

Seit Mai 2023 steht den Forschenden des WI zur Förderung von OA-Publikationen (inkl. Forschungsdaten, Forschungssoftware) ein zentraler Fonds für die Übernahme von Veröffentlichungsgebühren zur Verfügung. Im Oktober 2023 ging zudem die *Weizenbaum Library (WL)* online. Die WL ist das OA-Repositorium für Publikationen und Forschungsdaten des Instituts. Darüber hinaus sammelt sie die institutseigenen Publikationen und macht sie der Öffentlichkeit zur Weiternutzung zugänglich. Die vom Institutsrat eingesetzte Arbeitsgruppe WI-Ethikkommission nahm ihre Arbeit auf, um Richtlinien und Grundprinzipien einer zukünftigen Forschungsethikkommission am Weizenbaum-Institut zu konzipieren. Ein zugehöriger Richtlinienentwurf sowie ein Fragebogen zur forschungsethischen (Selbst-)Evaluierung wissenschaftlicher Projekte am WI wurden bis zum Ende des Berichtszeitraums durch die AG erarbeitet.

Im November wurde auf Empfehlung des Institutsrats die Leitlinie zum Umgang mit Forschungsdaten durch das Direktorium verabschiedet. Die Leitlinie schafft die Bedingungen für ein nachhaltiges Forschungsdatenmanagement (FDM) am WI auf Grundlage der FAIR-Prinzipien. Begleitend dazu wurden Informations- und Weiterbildungsangebote in den Bereichen FDM, OA, Literaturversorgung und gute wissenschaftlicher Praxis aufgebaut (unter anderem Coffee Lectures, individuelle Beratungen, Online-Handreichungen, Einträge im WI-Wiki).

Jubiläumsjahr W\100

Der Berichtszeitraum stand im Zeichen des Weizenbaum-Jubiläumsjahres W\100. Bei der Auftaktveranstaltung am 10. Januar 2023 hielt Christiane Floyd, Professorin der Informatik und langjährige Freundin von Joseph Weizenbaum, eine Festrede über sein Werk, sein Erbe und darüber, was ihn zu Lebzeiten bewegte.

Besonders hervorzuheben ist auch das Symposium *Critical Stances towards AI: For a Critical and Self-Determined Approach to Digital Technology,* das anlässlich des 100. Geburtstages von Joseph Weizenbaum in New York stattfand und bei dem viele Aspekte seiner Intervention in den Blick genommen wurden. Ebenfalls besonders erwähnenswert ist das Special Issue des Weizenbaum Journal of the Digital Society „Fostering Societal Values in Digital Times – Peace, Care, and Tech Regulation".

Auch regelmäßige Transfer-Formate wie die *Weizenbaum Debate*, die *Weizenbaum-Filmnacht* und die *Weizenbaum Conference* standen im Zeichen des Jubiläumsjahres (vgl. Abschnitt „Zentrale Dialog- und Transferformate").

Neben der kommunikativen Begleitung der vielfältigen Formate und Veranstaltungen des Jubiläumsjahres W\100 wurden in diesem Rahmen auch eine Ausstellung in der Kassenhalle zu Leben und Wirken von Joseph Weizenbaum umgesetzt sowie ein vierteiliges Audiofeature „Weizenbaum auf der Spur" mit einer Vielzahl von Expert:innen und Wegbegleiter:innen produziert. Es wurde zudem intensiv an einer digitalen Ausstellung zu Joseph Weizenbaum gearbeitet, von der im Dezember bereits eine Voransicht präsentiert werden konnte.

Organisation und institutionelle Entwicklung

Evaluation durch den Wissenschaftsrat

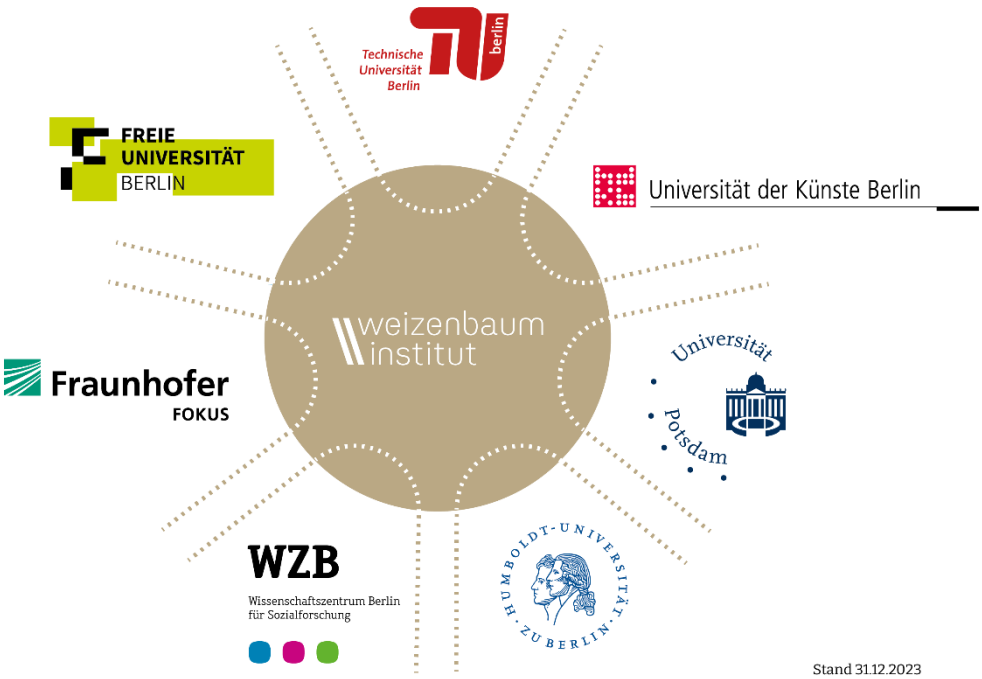
Während des Berichtszeitraums stand die Evaluation durch den Wissenschaftsrat für das Weizenbaum-Institut im Vordergrund. Basierend auf einem auf das Institut zugeschnittenen Fragenkatalog des Wissenschaftsrats wurde von April bis Mai 2023 der Selbstbericht verfasst, zu Aspekten des Aufbaus, der Tätigkeitsschwerpunkten und Entwicklungsperspektiven des Instituts. Dieser Bericht diente als Grundlage des Ortsbesuchs der Arbeitsgruppe am Weizenbaum-Institut im November 2023, bei dem verschiedene Stakeholder-Gruppen zur Arbeit des Instituts befragt wurden und die Forschungsschwerpunkte Gelegenheit hatten, sich und ihre Arbeit vorzustellen.

Die Arbeitsgruppe stellte schließlich im Frühjahr 2024 fest: „[Das Weizenbaum-Institut] hat sich in den sechs Jahren seit seiner Gründung insgesamt beeindruckend entwickelt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts erbringen Forschungsleistungen auf hohem Niveau in zum Teil sehr innovativen interdisziplinären Konstellationen. Zudem werden am Institut sowohl Formate zur internen fachübergreifenden Vernetzung als auch Foren für den Austausch des gesamten Forschungsfelds entwickelt. Im politischen Raum ist das Weizenbaum-Institut bereits sehr gut vernetzt und bringt die eigenen Forschungserkenntnisse aktiv in die politische Debatte ein." (Stellungnahme des Wissenschaftsrates, Anlage: Bewertungsbericht, S. 55,)

Mit diesem positiven Evaluationszeugnis wird nun in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) eine Bund-Länder-Vereinbarung zur dauerhaften Förderung des Weizenbaum-Instituts als letzte wichtige Hürde auf dem Weg zur institutionellen Verstetigung angestrebt.

Aufbau: Der Weizenbaum-Institut e.V. im Verbund

In der ersten Aufbauphase (2017–2020) war das Weizenbaum-Institut ein reines Verbundprojekt, das von sieben Partnern getragen wurde: FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, UdK Berlin, Universität Potsdam sowie FOKUS und WZB. Der 2019 gegründete Weizenbaum-Institut e.V., in dem zunächst nur die wissenschaftsunterstützenden Bereiche angesiedelt waren, ist seit der zweiten Aufbauphase (2020–2022) achter Verbundpartner und auch Zuwendungsempfänger.



Mit Beginn der Etablierungsphase (2022–2025) ist der überwiegende Teil der Forschung in den Verein integriert worden. Eine Satzungsänderung im April 2022 erweiterte die Aufgaben des Vereins entsprechend um den Aspekt der Forschung (vgl. § 2 Abs. 1 der Satzung des Weizenbaum-Institut e.V.). Die Verlagerung der Forschung in den Verein vollzieht sich schrittweise: Von den insgesamt 16 Forschungsgruppen sind aktuell die Mitglieder von neun Gruppen im Verein angestellt, auch das Weizenbaum Digital Science Center ist vollständig Teil des Vereins.

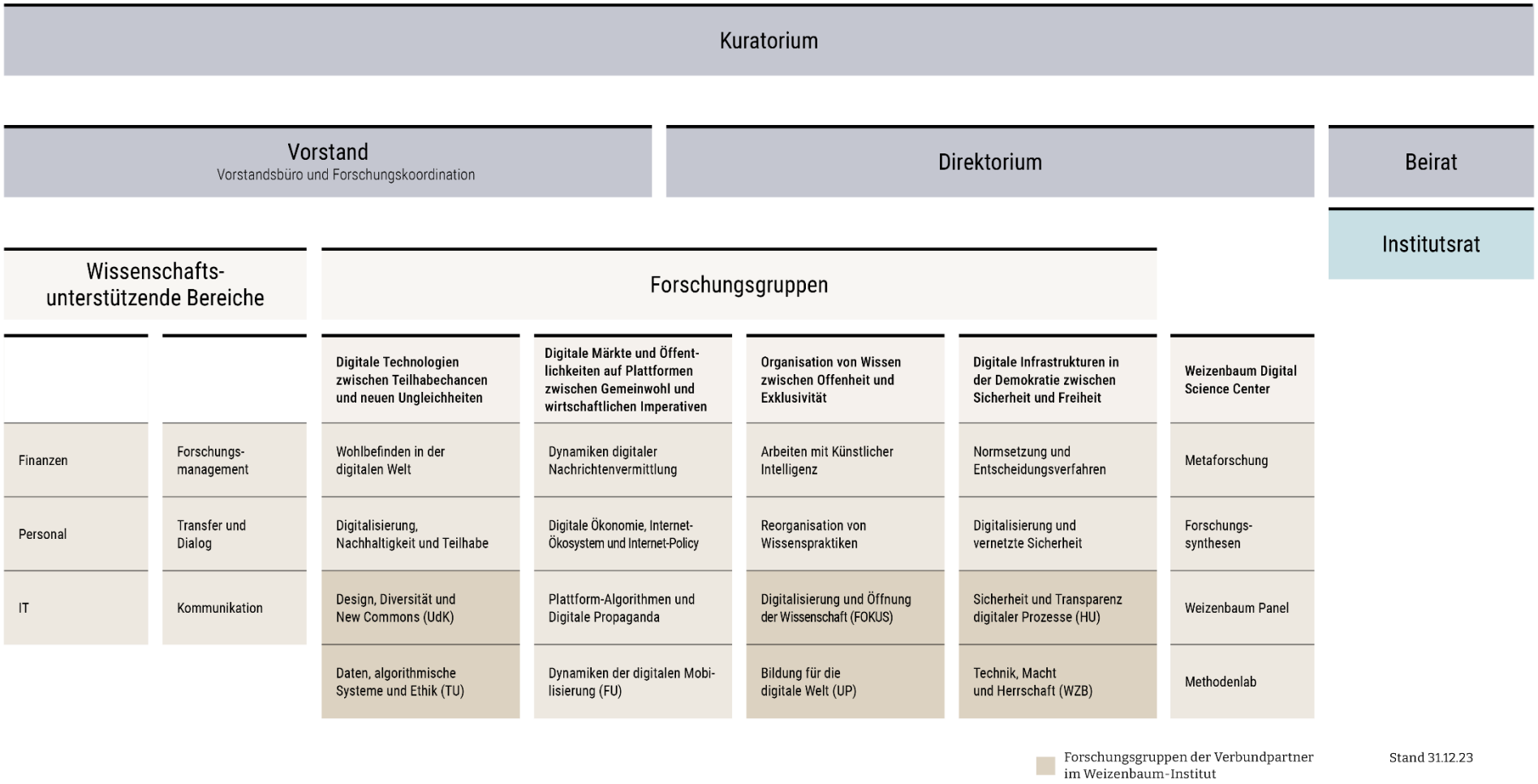
Von den sieben weiteren Forschungsgruppen ist jeweils eine bei einem der Verbundpartner angebunden. Eine Ansiedlung aller Forschungsgruppen im Weizenbaum-Institut e.V. – und somit die Schaffung einer dauerhaft eigenständigen Einrichtung für die Digitalisierungsforschung in Deutschland – ist ab 2026 angestrebt. Dabei sollen die Partner auch künftig die Strukturen des Weizenbaum-Instituts bestmöglich ergänzen und von der engen Kooperation im Verbund profitieren.

Organe und Gremien

Laut § 4 der Satzung des Weizenbaum-Institut e.V. bilden die Mitgliederversammlung, der Vorstand, das Kuratorium, der Institutsrat und der Beirat die Organe des Vereins. Zusätzlich übernimmt das Direktorium als weiteres Gremium eine zentrale Rolle in der Leitung des Instituts.

- *Mitgliederversammlung*: Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Weizenbaum-Institut e.V. Mitglieder des Vereins sind die sieben Verbundpartner, die das Weizenbaum-Institut 2017 gegründet haben: FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, UdK Berlin, Universität Potsdam, FOKUS und WZB. 2023 hat eine Mitgliederversammlung stattgefunden.
- *Vorstand*: Der Vorstand setzt sich aus dem Wissenschaftlichen Geschäftsführer Prof. Dr. Christoph Neuberger, der Administrativen Geschäftsführerin Dr. Ricarda Opitz sowie weiteren wissenschaftlichen Mitgliedern, Prof. Dr. Sascha Friesike und Prof. Dr. Martin Krzywdzinski zusammen. Der Vorstand hat sich 2023 einmal wöchentlich zur Absprache der strategischen, operativen und organisatorischen Belange getroffen.
- *Kuratorium:* Im Kuratorium haben neben den Verbundpartnern das BMBF, das Land Berlin und das Land Brandenburg Sitz und Stimme. Das Gremium überwacht insbesondere die Tätigkeit des Vorstands und wird bei Entscheidungen von grundlegender strategischer, finanzieller oder personeller Bedeutung und bei der Weiterentwicklung des Forschungsprogramms des Weizenbaum-Instituts eingebunden. Das Gremium kam im Berichtszeitraum zweimal zusammen.
- *Direktorium:* Das Weizenbaum-Institut hat sieben Direktor:innen, die als jeweils von einem Verbundpartner bestellte Leitungsperson am WI fungiert. Das Direktorium berät den Vorstand in ständiger Abstimmung mit den leitenden Wissenschaftler:innen (Principal Investigators und Forschungsgruppenleitungen) in Fragen von herausgehobener Bedeutung. 2023 fanden Direktoriumssitzungen im vierwöchigen Rhythmus statt.
- *Institutsrat:* Der Institutsrat bildet das Forum, in dem alle Statusgruppen des Instituts vertreten sind – entweder qua Position oder gewählt. Er berät den Vorstand und das Direktorium in Fragen der Institutsentwicklung und dient zudem der Information und dem Austausch über laufende Entwicklungen und Fragestellungen. Die Wahlen zum Institutsrat fanden Anfang 2023 statt. Im Berichtszeitraum tagte das Gremium viermal.
- *Beirat:* Dem Beirat gehören bis zu sechzehn in mindestens einem Arbeitsgebiet des Weizenbaum-Instituts fachlich ausgewiesene Mitglieder aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Medien an. Gemäß der im Frühjahr 2023 verabschiedeten Geschäftsordnung des Gremiums kam der Beirat im Berichtszeitraum zweimal zusammen.

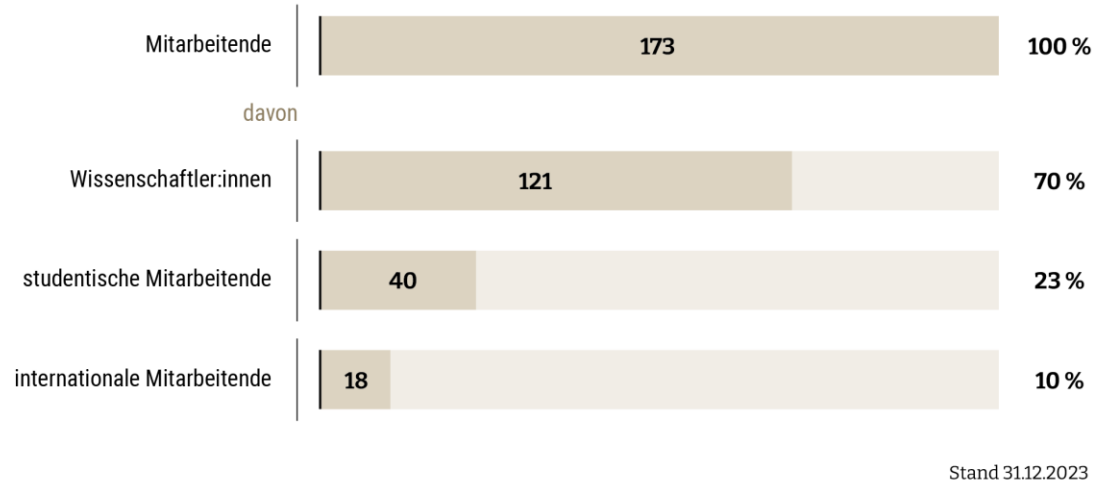
Organigramm des Weizenbaum-Instituts



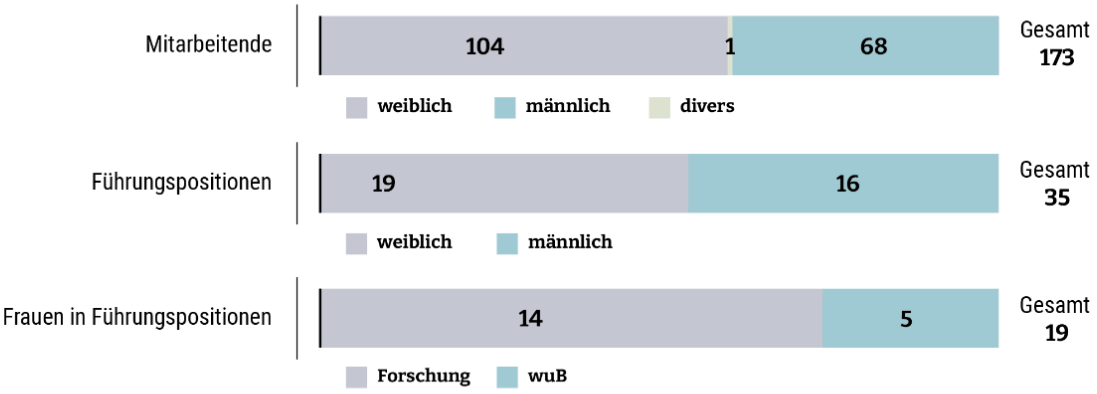
Anhang: Zahlen und Fakten

Personal

Zum 31. Dezember 2023 beschäftigten der Weizenbaum-Institut e.V. und die Verbundpartner insgesamt 173 aus der Projektförderung des BMBF finanzierte Mitarbeitende.



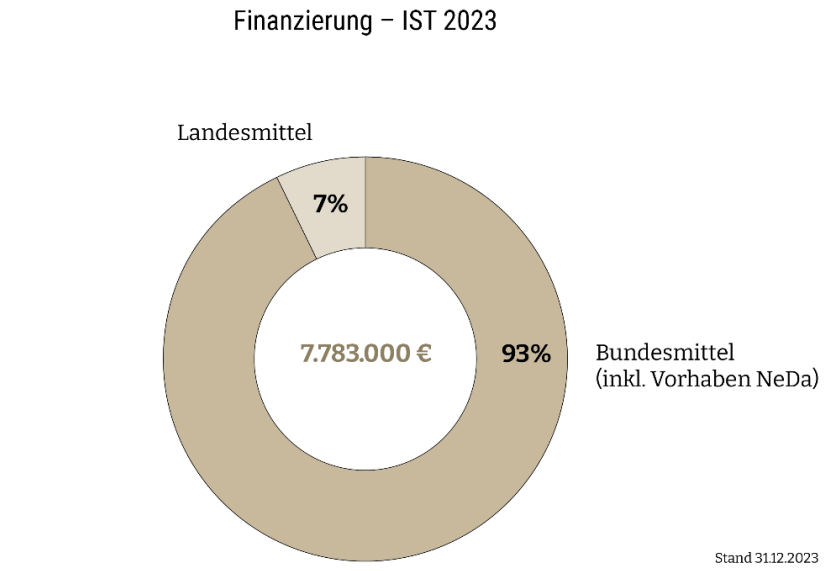
Stand 31.12.2023

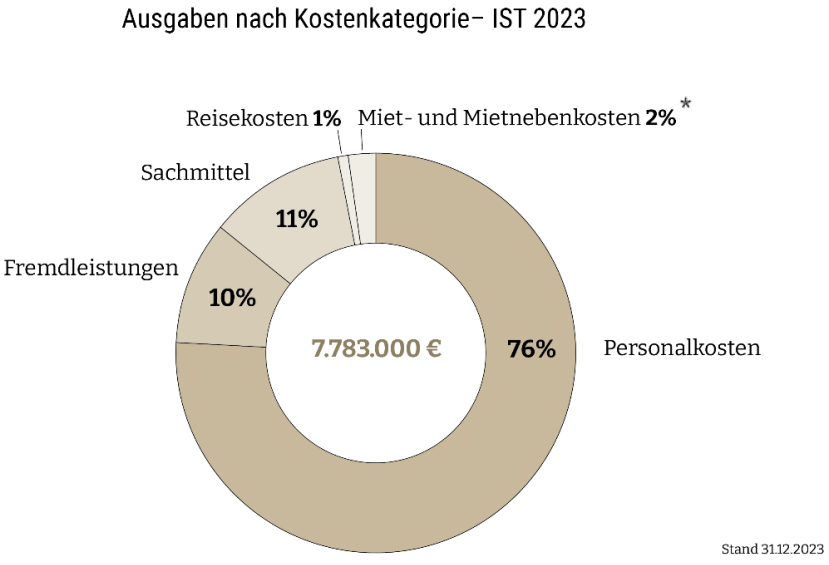


Stand 31.12.2023

Zuwendungen und Ausgaben des Weizenbaum-Institut e.V.

Im Jahr 2023 wurden Mittel in Höhe von rund 7,8 Mio. Euro durch den Weizenbaum-Institut e.V. verausgabt, von denen 7,2 Mio. Euro aus der Projektförderung des BMBF und 0,6 Mio. Euro aus der Projektförderung des Landes Berlin stammten.





* Da das Weizenbaum-Institut derzeit auf Projektförderungsbasis finanziert wird, fungiert der Verbundpartner WZB als Mietpartei der Institutsfläche in der Hardenbergstraße 32. Die Zuwendungen des Landes Berlin zur Deckung der Mietkosten, die größtenteils direkt an das WZB überwiesen werden, sind in dieser Summe nicht enthalten.

Listen und Nachweise

Unter den angegebenen QR-Codes bzw. Links können folgende Listen aufgerufen werden:

Publikationen und Vorträge

Aufruf per Link

Mitgliedschaften, Ämter und Funktionen

Aufruf per Link

Fellowships

Aufruf per Link

Lehrveranstaltungen

Aufruf per Link

Herausgeberschaften

Aufruf per Link

Preise und Auszeichnungen

Aufruf per Link

Impressum

Herausgeber

Der Vorstand des Weizenbaum-Institut e.V.

Prof. Dr. Christoph Neuberger
Dr. Ricarda Opitz
Prof. Dr. Sascha Friesike
Prof. Dr. Martin Krzywdzinski

Hardenbergstraße 32
10623 Berlin

Tel.: +49 30 700141-001
E-Mail: info@weizenbaum-institut.de
Website: www.weizenbaum-institut.de

Sitz des Vereins: Berlin
Amtsgericht Charlottenburg
VR 37973 B

Über das Weizenbaum-Institut

Das Weizenbaum-Institut steht für exzellente, unabhängige, interdisziplinäre und grundlagenorientierte Digitalisierungsforschung. Es stellt Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft fundierte Erkenntnisse und wertebasierte Handlungsempfehlungen zur Verfügung. Es trägt dazu bei, dass die Digitalisierung der Gesellschaft nicht nur besser verstanden wird, sondern auch nachhaltig, selbstbestimmt und verantwortungsvoll gestaltet werden kann.

Getragen wird das Weizenbaum Institut von sieben Verbundpartnern aus Berlin und Brandenburg. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Land Berlin.

Die Koordination des Verbundes und die rechtsgeschäftliche Vertretung des Weizenbaum-Instituts erfolgen über den Weizenbaum-Institut e.V.